

Angora ist's, das die geistige Bedeutung der neuen Türkei verkörpert. Der Verfall der Türkei hatte keinen militärischen Charakter. Der Niedergang des alten Systems bereitete den Grund zu einer neuen Entwicklung vor. Die neue Türkei hat von Angora aus den positiven wirtschaftlichen Aufschwung genommen.

Sosol über den polnischen Vorschlag.

Gens, 13. September. In der dritten Kommission ergriff nach de Brudere Sosol das Wort zu längeren Ausführungen über den Vorschlag seiner Regierung. Er betonte zunächst, die Arbeiten der vorbereitenden Kommission hätten einen derartigen technischen Charakter getragen, daß es nicht einmal erstaunlich sei, wenn das Publikum ihnen wenig Beachtung geschenkt habe. Die Ausschreibungen der Regierung hätten tiefe Gegenstände enthalten. Der Redner sprach von der Unruhe und dem Mißtrauen in Europa, die die Ursache für den langsamem Fortgang der Abrüstungsarbeiten seien. Das Problem hänge mit demjenigen der Sicherheit zusammen und habe eine juristische und eine moralische Seite. Um das Gefühl der Sicherheit zu verallgemeinern, wäre ein System von Garantien und Sanctionen erforderlich. Neben den Völkern liege die Furcht vor einem Kriege. Sie müsse zerstreut werden. Es gelte, die Furcht vor einem Angriff zu vermindern. Die polnische Regierung glaube, daß der Augenblick gekommen sei, um auf die öffentliche Meinung der Welt in diesem Sinne einen starken Eindruck auszuüben. Deshalb habe sie ihren Vorschlag eingeführt. Er dankt allen Rednern, die sich über die Worte des deutschen Außenministers gefreut, wonach der polnische Vorschlag den Wert einer großen moralischen Kundgebung habe. Er teile ganz Stresemanns Ansicht von der besonderen Bedeutung des moralischen Elements in den Beziehungen der Völker. Es seien nicht nur die Paragraphen, auf die es ankomme, sondern der Geist der Völker und das Gewissen der verantwortlichen Staatsmänner. Die von Polen vorgeschlagene feierliche Erklärung würde für die verantwortlichen Staatsleiter eine moralische Verpflichtung darstellen und nachhaltig wirken als gesetzliche Bestimmungen. Der Redner betonte noch, welch großen Einfluss auch Briands und Chamberlains Reden in dieser Richtung haben. Der polnische Vorschlag sei bescheidener Art, aber es sei besser, sich mit einer Maßregelung im Umfang zu begnügen, als zuviel zu versuchen. Gegenüber Scialoja kritisiert, der den polnischen Vorschlag bekanntlich als überflüssig bezeichnete, erinnerte Sosol daran, daß Scialoja in der vierten Versammlung einmal erklärt habe, daß Artikel 10 des Paktes über die gegenseitigen Garantien des Gebietes der Mitgliedsstaaten mehr moralische als juristische Bedeutung habe. Scialoja habe somit damals eine Auffassung verlautet, aus der der polnische Vorschlag hervorgegangen sei. Der Redner erinnerte an das Gebot „Du sollst nicht töten“, das ebenfalls keine juristische Begründung enthalte und dennoch die Grundlage unserer Moral geworden sei. So werde die Erklärung, daß sich die Staaten verpflichten, keinen Angriffs-krieg zu unternehmen, den Wert eines moralischen Gebotes haben.

Polen nähert sich Russland?

Berlin, 12. September. Der A.O.D. erfährt aus gut unterrichteten Kreisen, daß die polnische Diplomatie sich gegenwärtig ernstlich mit dem Gedanken trage, der Sowjet-Regierung die Entlastung Polens von jeglichen antirussischen Plänen zu garantieren gegen ein sowjetrussisches Interesse an der Wilnafrage. Polen sei entschlossen, sein Generalkonsul durch eine neue Schenkung nach der sowjetrussischen Seite hin wegzurichten, und zwar durch die Anerkennung des russisch-litauischen Garantievertrages von 1926. Von einer solchen Politik verpreche man sich einen polnisch-russischen Garantievertrag nach dem Muster des Berliner Vertrages.

Zagorski auf der Westerplatte?

Warschau, 14. September. (R.) Die christlich-demokratische „Rzeczpospolita“ verbreitet durch Sonderausgabe die Nachricht, daß der verschollene General Zagorski ein Lebenszeichen von sich gegeben hat. Gestern traf nämlich bei der Verwaltung des Unterstützungsvereins für Witwen und Waisen ein Brief des Generals ein, worin er die Zahlung der Septemberrate ankündigt. Der Brief enthält weder Ortsbezeichnung noch Datum, trägt aber Danziger Marke und Poststempel vom 12. September. Die Zeitung behauptet, daß der General gegen seinen Willen auf der Westerplatte festgehalten werde und daß es ihm gelungen sei, einen Einhaltung zu bestimmen, diesen Brief zur Post zu tragen.

Der Studentenkonflikt.

Zu dem Konflikt zwischen der Studentenschaft und dem Kultusminister Dobrucki, über den wir gestern kurz berichtet haben, wird von polnischen Blättern aus Warschau folgendes gemeldet:

Trotz aller Bemühungen der akademischen Jugend, eine Herabsetzung der akademischen Gebühren zu erreichen, hatte der gegenwärtige Kultusminister eine entschieden ablehnende Haltung eingenommen. Man hatte aber nicht erwartet, daß statt einer Herabsetzung sogar eine Erhöhung eintreten würde. Endes hat der Minister Dobrucki vor kurzem eine Verordnung erlassen, durch die einige Sätze der Universitätsgebühren erhöht werden, wodurch den breiten Massen der unbemittelten Jugend die Einschreibung zum kommenden Studienjahr einfach unmöglich gemacht wird. Diese Tatsache rief unter der Jugend grohe Erbitterung hervor. Der allpolnische Verband der Studenten beschloß, noch einmal beim Minister vorstellig zu werden. Die befreifende Audienz wurde auf den 8. September angegesetzt. Zur Audienz begab sich der Verbandsvorsitzende Lejzaj Robowski, um dem Minister die Angelegenheit vorzutragen. Robowski trat zugleich als Vertreter des Oberen Studentenkomitees, also der höchsten Vertretung der polnischen Studenten auf. Robowski warnte zwei Stunden auf die Audienz, dann wurde ihm vom Sekretär erklärt, daß der Minister mit der akademischen Jugend nur im Beisein von Rektoren sprechen könne, und die Audienz fand nicht statt. Das Oberste Studentenkomitee will alle Mittel in Anwendung bringen, um die Wirsamkeit der Bestimmungen der neuen Verordnung zu vereiteln. Es ist beschlossen worden, noch eine zweite Audienz beim Minister zu erwirken, um für die Aufrechterhaltung der früheren Gebühren einzutreten.

Der Putsch in Taurrogen.

Aus Königsberg wird gemeldet: In der litauischen Presse findet sich bei Schilderung der Vorgänge in Taurrogen die Vermuthung, daß an dem Umschwungsvorfall viele Personen teilgenommen hätten, von denen man annahme, daß sie von jenseits der Grenze stammen. Unter dieser Grenze kann nur die deutsche verstanden werden. Auch in einem offiziellen Bericht heißt es, daß nach Angaben der Einwohner von Taurrogen diese unter den ausländischen vielen unbekannten Personen hätten beobachtet können. Diese hätten augenscheinlich, die Nähe der deutschen Grenze ausnutzend, die Unruhe hervergerufen. Wenn damit angedeutet werden soll, daß ein Teil der Umstürzer aus Deutschland stammt, dann kann eine derartige Verleumdung nicht scharf genug zurückgewiesen werden.

Am Sonnabend und Sonntag wurde die Verfolgung der Taurrogger Putschisten fortgesetzt. Bis jetzt sind hundert Aufrührer festgenommen worden. Einer der Führer des Putsches, das frühere Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion des ehemaligen Sejm, Mikulski, ist am Sonnabend auf seinem Gute bei dem Orte Kalsenant erschossen worden. Er hatte sich in einer Scheune des Gutes verbarrikadiert und verteidigte sich mit der Schußwaffe. Bei ihm wurden einige Pistolen und etwa 2000 Lit. anscheinend aus der Emissionstasse geraubtes Geld, vorgefunden.

Auch in Olita, südlich von Kowno, wurde ein Putschversuch unternommen,

und zwar von den sozialdemokratischen Abgeordneten im ehemaligen Sejm, Plezakitis und Paplauskis. Diese versuchten in der gleichen Zeit, als in Taurrogen der Putschversuch stattfand, sich der Stadt zu bemächtigen, fanden aber keine Anhänger und flüchteten.

Auf den Polizeichef von Litauisch-Crottingen ist am Sonnabend ein Anschlag verübt worden. Als er nachts die Posten am Munde des Ortes revidierte, wurden von Unbekannten mehrere Schüsse auf ihn abgefeuert. Der Polizeichef wurde schwer verletzt und ist am Sonntag gestorben.

Todesurteile in Taurrogen.

Taurrogen, 14. September. (R.) Im Zusammenhang mit dem Putschversuch in Taurrogen ist dort ein Standgericht eingesetzt worden, das nach einer Meldung der „Woz. Stg.“ aus Kowno, 6 an dem Putsch beteiligte Studenten und 6 andere Beteiligte zum Tode verurteilt hat.

Rafowski wird abberufen.

Riga, 12. September. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist dort auf die Mitteilung der französischen Presse über den Beschuß des französischen Kabinetts bezüglich der Abberufung Rafowskis beschlossen worden, daß Rafowski demnächst seinen Urlaub antrete und sich nach Moskau begeben solle. Die Sowjetregierung sei der Ansicht, daß die Tätigkeit Rafowskis nicht über den Rahmen der üblichen diplomatischen Tätigkeit eines Botschafters hinausgegangen sei.

Der Rücktritt Rafowskis wird zweifellos einen großen Einfluß auf den weiteren Verlauf der russisch-französischen Verhandlungen ausüben. Wer an die Stelle Rafowskis treten wird, ist noch nicht bestimmt. Als Nachfolger werden Kreinsti und ureneff genannt. Offiziell weist die Sowjetregierung darauf hin, daß es einen Konflikt zwischen Moskau und Paris nicht geben. Die Sowjetregierung sei an der Verbesserung der russisch-französischen Beziehungen interessiert. Wie es heißt, soll die kommunistische Propaganda in Frankreich eingeschränkt werden.

Die Ermordung des italienischen Konsuls.

Der Täter ein Italiener.

Paris, 13. September. Der Mörder des Konsuls Nardini ist heute vormittag vom Untersuchungsrichter verhaftet worden. Er hat seinen Namen genannt, aber die Behörde hält den Namen geheim, weil die Angaben erst nachgeprüft werden sollen. Über die Beweggründe des Mörders ist noch nichts festgestellt worden. Die Angaben der Nachmittagsblätter müssen mit Vorbehalt wiedergegeben werden, da die Art der Vernehmung sehr ungewöhnlich ist. Der Gefangene kann oder will nicht sprechen. Er versteht jede Frage und schreibt die Antwort auf ein Blatt Papier, meistens nur in einem Worte. Zuweilen macht er Zeichen mit seinen Fingern. Auf diese Art hat der Untersuchungsrichter erfahren, wie der Mörder heißt und wo er geboren ist. Er ist Italiener und 25 Jahre alt und hat in Paris gelebt. Als er gefragt wurde, wie lange er in Paris sei, hob er drei Finger auf. Das kann drei Monate oder auch drei Jahre lauten. Der Mann ist verheiratet und Vater eines Kindes. Frau und Kind sind in Italien geblieben. Es wird angenommen, daß der Unbekannte ein Gegner der faschistischen Regierung ist, der sich nach Paris geflüchtet hat, und daß er sich verzweigt darum bemüht hat, seine Familie nachkommen zu lassen. Aehnliche Fälle haben in den letzten Monaten schon wiederholt zu Protesten Anlaß gegeben. Die italienischen Republikaner in Paris empfinden es als eine Grausamkeit, daß ihre Frauen und Kinder in Italien zurückgehalten werden. Mit dieser Annahme der Polizei ist vorläufig aber nichts bewiesen. Es kann sich ebenso um die Tat eines Geistesgestörten handeln, wie um ein politisches Verbrechen. Der Gefangene möchte keinen Verteidiger zu wählen. Er hat aufgeschrieben, daß es ihm gleichgültig sei, ob er einen Rechtsbeistand erhalten oder nicht. Auf die Frage, was die deutschen Worte bedeuten, die auf seiner Karte mit Bleistift notiert sind, hat er keine Antwort gegeben. Die Worte lauten: „Tinte, Pelikan — Tinten — Medium Glüth.“ Es ist nicht anzunehmen, daß diese Notizen eine Bedeutung für die Erklärung des Verbrechens haben, wenn sie auch vielleicht zur Identifizierung des Täters beitragen können.

Furchtbare Blutbad in China.

Peking, 18. September. Nach Meldungen chinesischer Lokalblätter töteten Mitglieder einer chinesischen Vereinigung einige Soldaten Fengtuhuangs in Tschangte, einer Stadt im Norden der Provinz Honan. Die Truppen Fengtuhuangs richteten darauf ein furchtbares Gemetzel an, ohne auf Alter oder Geschlecht Rücksicht zu nehmen. Nach den Schätzungen chinesischer Blätter wurden zwischen 30 000 und 80 000 Menschen niedergemacht.

Eine Bestätigung dieser furchtbaren Meldung ist zurzeit noch nicht zu erlangen, und wir können uns daher für die Richtigkeit der Nachricht feines Webs verbürgen. Zum mindesten ist die Zahl der Todesopfer stark übertrieben. Die Schätzungen der chinesischen Blätter weichen um 50 000 Todesopfer voneinander ab, was nicht gerade für die Glaubwürdigkeit der Nachricht spricht. Außerdem kann man sich nicht vorstellen, daß die gesamte Einwohnerschaft einer Stadt von der Größe Bromberg massakriert wird. Das wäre doch wohl selbst für chinesische Verhältnisse etwas zu viel.

Das Wrack der „Old Glory“ gefunden.

New York, 13. September. Das Wrack des Ozeanflugzeuges „Old Glory“ ist aufgefunden worden. Der kleine Dampfer „Style“, der von „Daily Mirror“ gehuert wurde, um die Suche nach den verlorenen Fliegern von Harbor Grace aus zu übernehmen, meldet, daß das Wrack auf dem Ozean treibend gefunden wurde, und zwar 51 Grad 17 Min. nördl. Breite und 39 Grad 28 Min. westl. Länge, also etwa hundert Meilen von der Stelle entfernt, wo die „Old Glory“ die SOS-Rufe ausgesandt hatte.

Bon den Fliegern fand sich keine Spur. Auch fehlen bislang nähere Einzelheiten, insbesondere, ob der vollständige Apparat oder lediglich die hölzernen Flügeldecken aufgefunden wurden.

Die spanische Nationalversammlung. „Erziehung des Volkes zu einer völlig neuen Normalität.“

Madrid, 18. September. Zur Feier des vierten Jahrestages der Diktatur steht heute ein Festessen der Regierung statt. Primo de Rivera trifft im Laufe des Tages in Madrid ein, nachdem er gestern in Santander vor Journalisten über das vom König unterzeichnete Dekret über die Nationalversammlung gesprochen hatte. Offiziell neu an seinen Ausführungen war: Die Versammlung dauert wenigstens

drei Jahre, eine Zeit, die die Regierung für notwendig erachtet, um die „Normalität“ herzustellen. In diesen drei Jahren darf die Regierung das Volk für eine völlig neue Norma. lität genügend zu erziehen, die der alten, die vor Errichtung des Direktoriums bestand, in nichts ähnlich seien wird. Die Nationalversammlung tagt alljährlich vom zweiten Montag im Oktober bis zum letzten Sonnabend im nächsten Juli. Bis 10. Oktober sollen die verschiedenen Dekrete über die Zusammensetzung der Versammlung und Ernennung der Präsidenten erscheinen. Die Regierung ernennt den Präsidenten, zwei Vizepräsidenten und zwei Sekretäre. Die Versammlung darf zwei Vizepräsidenten und zwei Sekretäre selbst wählen. Die Nationalversammlung trifft am 10. Oktober zusammen.

Republik Polen.

Rauscher kehrt nach Warschau zurück

Im Laufe dieser Woche kehrt der deutsche Gesandte Rauscher nach Warschau zurück. Nach seiner Rückkehr sollen die in der Sommerzeit ausgeübten diplomatischen Unterredungen fortgeführt werden. Der Gesandte Rauscher soll neue Anträge vor allem wirtschaftlicher Natur, mitbringen. Das bevorstehende Stadium der Verhandlungen wird vorwiegend Agrarsachen sowie die Frage des Kohlenkontingents betreffen.

Fischerei in der Weichsel.

Der „Illustration Kurjer Codzienny“ bringt ein Schreiben der Vereinigung der Berufsfischer in Krakau, aus dem hervorgeht, daß in zwei Fließbächen der Weichsel der gesamte Fischbestand durch Fabrikatlässe vergiftet worden ist. Die Bewohner der benachbarten Dörfer haben einen Teil der Fische in der Gegend von Oświęcim und Chrzanów verkauft. Selbst nach Krakau wären vergiftete Fische gelangt. Die Fischer bitten die zuständigen Behörden im Namen des Wohls der Volkswirtschaft, den Sachverhalt genau zu prüfen, vor allem aber das Verbot zu erlassen, daß giftige Fabrikatlässe in die Flüsse geleitet würden.

Ein amtlicher Bericht zum Fall Zagórska.

Die mehrstündige Konferenz, die der Major Mazurkiewicz mit dem General Kreinsti hatte, läßt erwarten, daß im Laufe dieser Woche die Militärbehörden einen offiziellen Bericht über den Stand der Untersuchung in der Angelegenheit des Generals Zagórska ausgeben werden. Man spricht von einer Veröffentlichung des Berichts noch vor der Ankunft des Ministerpräsidenten in Warschau.

Erdbeben in Polen.

Polnischen Blättermeldungen zufolge ist Polen in der Nacht vom 12. zum 13. September von einem leichten Erdbeben betroffen worden, das in Warschau, Lemberg und Lublin verspürt wurde.

Zwei Polen in Russland zum Tode verurteilt.

Im Zusammenhang mit einer neuen Welle von Todesurteilen in Sowjetland sollen in Minsk zwei Polen wegen Spionage zum Tode verurteilt worden sein.

Überschwemmungen auch in Nowo-Sadki.

Krakau, 18. September. (Pat.) Die Überschwemmung, von der Kleinpolen heimgesucht worden ist, hat im Kreise Nowo-Sadki erheblichen Schaden angerichtet, der in die Hunderttausende von Złoty geht. Der Poprad hat fast alle Brücken niedergelegt. Sein normaler Wasserstand von 60 Centimetern stieg auf 4,10 Meter. Ein solches Hochwasser des Poprad ist seit dem Jahre 1815 nicht verzeichnet worden. Es sind insgesamt 22 Brücken niedergelegt oder stark beschädigt. Die Erde war zum Glück schon eingebrochen, sonst wäre sie vollkommen vernichtet.

Auflösung des Stadtparlaments in Kattowitz?

Nach einer Katowicer Meldung des „Kurjer Poznański“ soll auf Grund einer Konferenz von Vertretern der polnischen Parteien im Katowicer Parlament mit dem Wojewoden die Auflösung der Stadtvertreterversammlung von Kattowitz bevorstehen. Es verlautet, daß die betreffende Verfügung in den nächsten Tagen er scheint. Es wird auch mit der Auflösung der Stadtvertreterversammlung von Königshütte gerechnet.

Verhaftung eines Hochstaplers.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Krynica: Vor gestern ist hier ein internationaler Hochstapler verhaftet worden, der von polnischen und ausländischen Behörden gesucht wird. Es handelt sich um einen gewissen Jan Chomski, der sich in Krynica als Professor Dr. Janusz Bzigniew Chomski vel Sylvia, Doktor der Medizin und Chemie, ehemaliger Privatdozent an der Universität Cambridge und Ordinarius des Roten Kreuzes sowie als Spezialist für Frauenkrankheiten ausgab. Er hatte in Krynica großen Zuspruch. Erst eine Bäuerin hat zur Entlarvung des Hochstaplers beigetragen. Chomski hatte keine Doktorpatente, sondern nur ein gefälschtes Masserpatent.

Umwandlung der englischen Gesandtschaft in eine Botschaft.

Nach einer Meldung des „Kurjer Poznański“ wird die englische Gesandtschaft in Warschau in eine Botschaft zu verändert.

Erhöhung der Fernsprechgebühren.

Das Post- und Telegraphenministerium plant zum 1. Oktober eine 50prozentige Erhöhung der Fernsprechgebühren, soweit sie die Straßen betreffen, die nicht von der „Posta“ gepachtet sind. Zum 1. Januar ist eine allgemeine Erhöhung der Telephongebühren geplant.

Aus dem Minderheitenkomitee.

Dem „Kurjer Poznański“ wird aus Warschau gemeldet: Das Sachverständigenkomitee für Minderheitsangelegenheiten hat gestern seine Sessiion beendet, in der Fragen besprochen wurden, die auf der Minderheitentagung in Genf und auf dem Zionistenkongress in Basel zur Erörterung kamen. Ein Vertreter des Kultusministeriums unterrichtete das Komitee über das weißrussische und ruthenische Schulwesen in Polen.

Ein Abgeordneter als Wechselsäcker?

Der „Gloss Brandt“ wirft dem Abg. Dymonski, dem Bev. gründer der Partei Narodowy in Warschau, Wechselsäckerung vor und nimmt an, daß der Staatsanwalt beim Sejmarchall einen Antrag auf Auslieferung des Abgeordneten einbringen wird. Abg. Dymonski ist Mitglied des Sejmklubs der Christlichen Demokratie.

Zagórska Lebenszeichen wird abgeleugnet.

Warschau, 14. September. (A. W.) Die Presseabteilung des Regierungskommissariats in Warschau ordnete die Beschlagsnahme des gestrigen Extrablatts der „Rzeczpospolita“ an, in dem von einem Brief des Generals Zagórska Mitteilung gemacht wurde. Die Beschlagsnahme wurde jedoch wieder aufgehoben. Gegen 12 Uhr nachts wurde im Regierungskommissariat über eine neue Beschlagsnahme beraten. Man beschloß aber, das Blatt nicht zu beschlagsnehmen. Auf telefonischen Anruf in Danzig ist vom Inspektionsoffizier der Militärabteilung des polnischen Generalkommissariats in Danzig mitgeteilt worden, daß die Munitionsverwaltung auf der Westerplatte von einem Aufenthalt des Generals Zagórska dort selbst nicht unterrichtet ist.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 14. September.

Die Aufwertung von Lebensversicherungen in Deutschland.

Es hat sehr lange gedauert, bis sich der Grundsatz „Marie gleich Marie“ als unhalbar erwies. Erst mit Urteil vom 28. November 1923 ging das Reichsgericht von diesem Grundsatz ab, indem es erklärte, daß es gegen Treu und Glauben verstöfe, wenn der Schuldner mit leerloher Papiermark die Ansprüche des Gläubigers ablöse. Das Reichsgericht erklärte, daß der Geldentwertungsschaden angemessen auf beide Vertragsparteien zu verteilen sei, bzw. das Maß der Aufwertung nach den Verhältnissen des einzelnen Falles bestimmt werden müsse. Die Reichsregierung sah sich nunmehr zur Aufstellung einheitlicher Aufwertungsgrundsätze genötigt, was zum Erleb der 8. Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 führte. Diese Verordnung ist durch das Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 abgelöst worden. Das Aufwertungsgesetz regelt auch die Aufwertung von Ansprüchen aus Lebensversicherungen und ist durch Ausführungen noch entsprechend ergänzt worden.

Der Aufwertung unterliegen alle auf Mark oder einer anderen nicht mehr geltenden inländischen Währung lautenden Lebensversicherungen, die noch nicht fällig geworden sind, und die bereits fälligen Versicherungen, die noch nicht zur Auszahlung gelangten. Gleichfalls sind die Versicherungen aufzumerten, die noch dem 15. Juni 1922 ausgezahlt worden sind. Versicherungen, die vor dem 15. Juni 1922 zur Auszahlung gelangten, unterliegen nur dann noch der Aufwertung, wenn der Empfangsberechtigte die Versicherungsleistung unter ausdrücklichem Vorbehalt angenommen hat.

Das Aufwertungsverfahren ist in seiner Durchführung eigentlich weiter nichts, als ein Verteilungsverfahren und gleicht in vieler Beziehung dem Liquidationsverfahren. Aufgemerkt werden die Versicherungsansprüche in dem Umfange, wie die aufwertungspflichtigen Vermögenswerte (Aufwertungsstock) des Versicherungsunternehmens aufgewertet werden. Soweit es die wirtschaftlichen Verhältnisse angemessen erscheinen lassen, ist auf Verlangen und nach näherer Bestimmung der Aufsichtsbehörde (Reichsaufsichtsamt für Privatvermögen) noch ein Beitrag aus dem sonstigen Vermögen des Versicherungsunternehmens in den Aufwertungsstock zu leisten. Der von der Aufsichtsbehörde bestellte Trennhänder hat den Aufwertungsstock zu verwalten und einen Verteilungsplan aufzustellen, der mit Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde verbindlich wird.

Der Aufwertungsstock wird auf die aufwertungspflichtigen Versicherungen verteilt. Als Grundlage für die Verteilung dient die auf jede Versicherung entfallene Prämienreserve. Es wird also bei der Aufwertung nicht von der Versicherungssumme, auch nicht von der einzahlgelassenen Prämie, sondern nur von der zurückgestellten Prämienreserve ausgegangen. Die Prämienreserve, die aus den jeweils eingehenden Prämien gebildete Rücklage, deren die Versicherungsunternehmung bedarf, um die Versicherungsansprüche bei Fälligkeit derselben ohne Schwierigkeiten befriedigen zu können. Die Prämienreserve darf nicht nach Guthaben angehäuft werden, sondern die Versicherungsunternehmungen sind dazu an bestimmte, von der Aufsichtsbehörde genehmigte Rechnungsgrundlagen gebunden, deren ordnungsmäßige Anwendung auch von dieser überwacht wird.

Die Prämienreserve wird nach einem bestimmten Schlüssel in Goldmark umgerechnet. Dabei wird die bis Ende 1917 zurückgestellte Prämienreserve voll gerechnet. Für den Zuwand gelten folgende Umrechnungsfäkte: in 1918 für je 100 Pfl. = 71 Gmf., 1919 für je 100 Pfl. = 29 Gmf., 1920 für je 100 Pfl. = 8 Gmf., 1921 für je 100 Pfl. = 5 Gmf., 1922 für je 100 Pfl. = 1 Gmf., 1923 für je 100 Pfl. = 0 Gmf.

Das Verhältnis des Aufwertungsstocks, in Goldmark oder Reichsmark zum Goldmarkwert der Prämienreserve aller aufwertungspflichtigen Lebensversicherungen der betreffenden Versicherungsunternehmungen ergibt die Aufwertungsquote. Beträgt beispielweise der Wert des Aufwertungsstocks 6 Millionen Goldmark und steht diesem eine Prämienreserve von 60 Millionen Goldmark gegenüber, dann beträgt die Aufwertungsquote 10 Prozent. Nach diesem ganz willkürlichen Beispiel würde dann jede Versicherung mit 10 Prozent ihrer in Goldmark gerechneten Prämienreserve aufgewertet werden. Der Aufwertungsanteil einer Versicherung mit einer Prämienreserve von 2000 Goldmark würde nach dem gewählten Beispiel 200 Goldmark betragen. Für die Berechnung der Aufwertungsanteile ist als Stichtag der 14. Februar 1924 bestimmt worden. Von diesem Tage ab ist der Aufwertungsanteil zu bezinsen bzw. er erhöht sich bis zur Auszahlung um diesen Termin ab.

Der Aufwertungsanteil wird für fällige Ansprüche (Ansprüche werden durch Wklt. der Versicherungsdauer oder den Tod des Versicherten fällig) nach Fertigstellung des Verteilungsplanes bar ausgezahlt. Sind nicht genügend flüssige Mittel vorhanden, dann kann mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde die Auszahlung bis 1932 hinausgeschoben werden. Auf Grund fürsich getroffener Vereinbarungen der Aufsichtsbehörde mit den Versicherungsunternehmungen wird dort, wo eine sofortige Barauszahlung nicht möglich ist, entweder durch Ausgabe von Mobili-

Im chinesischen Seebad.

Von unserem ständigen Berichterstatter.

Peitaiho, 28. August 1927.

Peitaiho oder Tsingtao — das ist die Frage, wenn die sommerliche Saison naht. Ganz gleich, ob Revolution herrscht oder nicht. Peitaiho ist kühler, primitiver, chinesischer — zur wahren Erholung geeigneter. Keine Kurkapelle, keine Tanzlokale, kein liekend Wasser — Kanalisation und Badewanne müssen hier noch erfunden werden — moersfeudte, schmutzige Zimmer — es bleibt dem harmländigen Sinhaber wirklich nichts anderes übrig, als sich in Sonne, Meer, Wald und Berge zu flüchten, und die übelziehende Petroleumlampe treibt den losen Nachtwogel um 9 Uhr ins Bett. Man kann nicht umhin, sich hier prachtvoll zu erholen.

Sehr spaßig kommen uns die Ansichtskarten aus den deutschen Seebädern vor, wo voll Stolz ein Strandkorb in der 10. Reihe als Eigentum angekreuzt ist. Hier gibt es noch Einzelheit, wir brauchen fünf Stunden, um den Strand Peitaihos abzulaufen, vom weiten Sandstrand weitends bis zum romantischen Felsgeklüft (am Cliffs, im Süden das Gelbe Meer, prachtvoll blau (nur an den Flußmündungen lehngelb), im Norden waldige Hügel und dahinter die scharfe Silhouette der „Blauen Berge“, die so kahl und senkrecht ragen, daß sie Hochgebirgscharakter haben, obwohl sie nur 500 Meter hoch sind. Und immer Sonne, blauer Himmel, die vierjährige Regenzeit ist in diesem Jahr auf drei Tage zusammengezrumpft, und vor allem kühler, würziger Seewind. In dieses Dorado flüchten Frauen und Kinder von Chinas Sonnenküste, die es heuer nicht unter 115 Grad Fahrenheit zu tun

Morgens geht es gleich im Badeanzuge an den Strand. Kinder und heimische Leute reiten hoch zu Esel hinunter. Eselritte sind überhaupt an der Tagesordnung, in die Berge oder am Ufer entlang. Wie es eine Mandarin-, eine Gelehrten- und eine Kulisprache im Chinesischen gibt, so gibt es auch eine Eselsprache. Das bemerkenswerte daran ist, daß es hier Wörter für „rechts“ und „links“ gibt. Die Chinesen unter sich vernehmen diese Eselsbrüder und ersehen „rechts“ und „links“ stets durch die in Frage kommenden Himmelsrichtungen. Wir Europäer sind also zum mindesten in dieser Beziehung für die Chinesen rechte Esel.



... und vergessen Sie nicht Marie

Schicht's Hirschseife mitzubringen, denn ich habe mich überzeugt, dass von allen Seifen, die wir bisher benutzt haben, diese Seife die beste ist.

Sie wird aus den reinsten Rohstoffen erzeugt, ist billig durch ihre Ausgiebigkeit und die Wäsche erhält fast ohne Mühe ein schneeweisses Aussehen.

Verlangen Sie daher ausdrücklich

Schichtseife und achten Sie auf die Marke Hirsch

Schichtseife Marke Hirsch

sterungspfandbriefen oder Ausstellung von Bescheinigungen den Versicherten die Bewertung ihrer fälligen Aufwertungsansprüche erleichtert werden. Auf fällige Ansprüche können Vorläufe gewährt werden. Dagegenliegende Anträge sind an Treuhänder des betreffenden Versicherungsunternehmens zu richten, der im Rahmen der verfügbaren flüssigen Mittel den Anträgen auch stattgeben wird.

Soweit die Ansprüche noch nicht fällig sind, erhalten die Versicherten neue Versicherungen, wobei der Aufwertungsanteil als Grundlage für die Berechnung der neuen Versicherungssumme genommen wird. Die neuen Versicherungen können prämiengünstig, sie können auch prämienvorlos sein. Sofern der Versicherer Prämien nicht mehr bezahlen will, verbleibt es bei einer prämienvorlosen Versicherung.

Für die Aufwertung von Rentenversicherungen gelten die gleichen Grundsätze wie für die Aufwertung von Lebensversicherungen.

Die Aufwertungsansprüche sind nicht anzumelden. Diese Feststellung ist wichtig, da sich viele Versicherte bereits in großer Unruhe befinden, weil sie bisher über ihre Versicherungen nichts gehört haben und deshalb befürchten, bei der Aufwertung übergegangen werden zu sein. Derartige Befürchtungen sind grundlos. Das Aufwertungsverfahren bringt den Versicherungsunternehmungen eine ungeahnte Fülle von Arbeit, und viel Schwierigkeiten müssen überwunden werden, ehe überhaupt eine einigermaßen genaue Bewertung des Aufwertungsstocks möglich ist. Das alles wird stark verzögert auf das Aufwertungsverfahren. Die Versicherten müssen sich deshalb wohl oder übel Gedulden. Sobald der Verteilungsplan fertiggestellt und von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden ist, erhalten die Versicherten entsprechende Nachricht.

Nervöse Kinder.

Viele Kinder sind von klein an mit einer Nervosität behaftet, die das ganze Haus unruhig macht. Diese armen Geschöpfe finden nirgends Ruhe und Entspannung. Mit Kindern können sie sich nicht vertragen, werden auch von gesunden Kindern eher gemieden, als gesucht. Auf den Spielplätzen sind sie die Störenfriede. Man hört die Eltern über nervöse Kinder sehr viel klagen.

Es gibt Damen, deren Passion es ist, 20 Läden durchzuwühlen und nichts zu kaufen. Peitaiho ist ein Schlaraffenland für sie. Am Strand, am Garten, wo man es nur wünschen mag, paden die chinesischen Händler geduldig und freundlich ihre Schätze aus. „Nur ansehen, nicht kaufen“, verichern sie. Filets- und Klöppelpfifzen, Deden aus Grasleinen mit herrlichen Stickereien, leibende Mandarindröse, Amulette aus Eisenstein, Ketten aus Amethyst, Rosenquarz oder grünem Jadestein, lärmliche Blumenstücke mit silbernen Blättern und Blüten aus Halbedelsteinen geschnitten — am Ende kann man doch nicht widerstehen und lauft, freilich erst, nachdem man auf 50 Prozent des geforderten Preises herabgedehnt hat.

In den Tagen des Vollmonds ist das Baden ein zweifelhaftes Vergnügen. Es mimmet von Quallen. Sie brennen bei der Berührung im Gelben Meer nicht weniger als in anderen Meeren. Die Badenden quietschen und springen so abschreckend, als wollten sie Jazzband- und Charlestontänzer zugleich vorstellen. Zum Glück erlösen uns die chinesischen Fräulein bald von diesem Quallenfelsen. Denn was dem Europäer wie Ameisenhäuse erscheint, sieht der Chinesin als Haifischflossen an, wenn er sich im chinesischen Gaithaus für schwere Silberdolls an Haifischflossenpfiffen delektiert. Es wird nämlich in 75 Fällen von 100 mit Quallenpfiffen betrogen.

Und der Krieg? Er kümmert uns wenig. Zu unserem Schutz taucht hin und wieder ein Kreuzer am Horizont auf, und eine französische Anamitentruppe liegt dauernd hier. Ihre Offiziere nehmen die Nachzeiten in unserer deutschen Pension ein und benehmen sich so bescheiden und unauffällig, wie die Franzosen in China überhaupt.

Am Kriegsinteressitesten ist ein alter Engländer, früher ein Deutscherfresser, jetzt sucht er den Umgang mit uns. Und während er im Weltkrieg den deutschen Kindern den Hungertod wünschte, überfüttert er sie jetzt mit Schokolade. Zweck der Freundschaft: Propaganda gegen Chino und Aufstand. Wir können nicht umhin, ihn mit heimlicher Bosheit um die sonderbare Langmut der Engländer in Asien zu befragen. „Wait and watch war immer unser Grundsatz,“ sagt er, und doch merkt man ihm an, daß er mehr fürs Dreihauen wäre. Er spricht den Chinesen jede Kultur ab, und wenn wir auf Confucius hinweisen, so erschlägt er uns mit den Worten: Wenn sich die Chinesen von heute noch

Wie soll man ein nervöses Kind behandeln? Nachgiebig oder streng? Wichtig ist, daß das Kind einen festen Willen über sich fühlt und nicht zur Launenhaftigkeit verzogen wird. Das Kind muß möglichst gleichmäßig behandelt werden. Man gehe seinen Willensregungen nach, ohne ihnen freien Lauf zu lassen. Geduld ist besonders vonnöten. Nervöse Kinder sollten dem Verkehr mit Erwachsenen soviel als möglich entzogen werden, und wenn das nervöse Kind das einzige Kind, also angewiesen auf den Umgang mit Erwachsenen, ist, dann müssen diese sich der Kindewart anzupassen versuchen und alles vermeiden, was in der Kindesseele Fröhlichkeit erweckt kann. Ein nervöses Kind will fest und klar geführt sein. Man erspare ihm Aufregungen, soweit das geht. Unbedingt ist es zu bewahren vor dem Anblick roher Szenen; es darf nicht Zeuge übler Bänkereien oder gar Schlägereien werden. Man bemühe sich in Gegenwart des nervösen Kindes jede Geweiztheit zu unterlassen. Geweiztheit überträgt sich gerade bei solchen Kindern leicht und richtet dann Unheil an. Von Segen kann die Unterbringung solcher Kinder in einem Kinderheim sein, und die Verwendung aufs Land mit Luftveränderung, wenn die nervösen Erscheinungen ernstere Formen annehmen.

Gerade beim schwer erziehbaren, nervösen Kind ist Liebe das unerlässliche Mittel, um dem Kind nahe zu kommen und sich seine Freundschaft zu erhalten. Nur aus Liebe erwächst Liebe.

Die Mietssätze im 4. Vierteljahr 1927.

Im 4. Vierteljahr 1927 (1. Oktober bis 31. Dezember) bleiben die Prozentsätze der Driedenmiete für Einzimmerwohnungen wie bisher mit 43% unverändert. Für Zwei- und Dreizimmerwohnungen werden gezahlt 90%; für Vier- bis Sechsziimmerwohnungen 95%; für Wohnungen von sieben Zimmern und darüber, sowie für Läden mit einer Vorkriegsmiete bis 1200 Mt. 100%; ebenso für Läden mit einer größeren Vorkriegsmiete. Damit ist zum ersten Male nominell wenigstens die Vorkriegsmiete bei den beiden letzten Kategorien erreicht.

etwas auf den alten Rung einbilden, so ist das gerade so töricht, als wollten die Deutschen noch jetzt auf die Siege ihres Königs Attila (!!) pochen. Hoppla! — das ist die Geschichtskenntnis der Engländer! Und dabei ist der Nibelungenfilm durch alle Kinos Chinas gegangen!

Wir haben in unserer Pension auch Flüchtlinge aus dem Kriegsgebiet in Schantung und hören mit Schaudern ihre Geschichten an: Auf der Chungtchin-Kohlenmine (in der Nähe von Ningching, dem Ort des berühmten Eisenbahnturfs) werden die Südtruppen erwartet, nicht ungern, denn sie bringen ja Ordnung, Recht und Frieden, brechen mit dem verrotteten Bevölkerungssystem und erlösen Schantung von den gefürchteten Räubern. Man stellt sich von ihrer See begeisterte Männer vor. — Da erscheinen sie in Lumpen mit Strohhauben, Gier in den Augen, „50.000 Dollars, dann lassen wir euch in Ruhe!“ Man zahlt. „100.000 Dollars, dann lassen wir euch in Ruhe!“ Man zahlt! Als Gegenleistung holte die Südtruppen die Vergräber herbei, bewaffneten sie bis an die Zähne und lassen sie in die Mine hinein. Die Räuber expressen und morden, verstimmen die Leichen aufs entsetzlichste. Nur den einzigen Europäer, einen österreichischen Angestammten, lassen sie ungeschoren — „Wir nehmen nur Nachte an unseren persönlichen Freunden, du hast uns nichts getan!“ Jede Nacht macht sich ein wichtiger chinesischer Minenbeamter heimlich davon, und der Österreichische, der die Mine in der gefahrlosen Regenzeit nicht im Stich lassen will, wäre wohl eines Morgens allein unter Kulisse und Räubern aufgewacht, wenn die Nordtruppen irgendwann nicht wieder die Ordnung hergestellt hätten.

Bor einige Tagen haben 400 Banditen einen Überfall auf den Cyren Wukden-Peking geplant, nur zwei Stationen vor unserem friedlich-stillen Badeort lagen die Räuber in Bereitschaft. Durch Verrat wird der schon heranbrausende Zug gewarnt, er fährt zurück und holt Soldaten herbei, die die Bande in die Berge zurückdrängen. Einen Augenblick denken wir: welche Kleinigkeit für die Räuber, das männerlose Peitaiho (die 20 Anamiten sind kaum zu rechnen) auszuländern und die Europäerinnen — für asiatische Begriffe stehen sie ja lächerlich hoch im Kurs — als Geisel in die Berge zu führen. Schleunigt abreisen? — 115 Grad Fahrenheit in Tientsin! Nein! wir bleiben in unserem kleinen Paradies. Asiens Gleichmut hat auch uns schon im Bann. Mast!

X Der regenreichste Sommer seit 56 Jahren. Die Statistik der Niederschlagsmengen der vergangenen Jahre ergibt, daß der Sommer 1921 der niederschlagsreichste der letzten 50 Jahre war. Allein der Monat Juli hat für ganz Deutschland über 50 Prozent mehr Regen gebracht, als monatlich der Durchschnitt des letzten hundertwurts beträgt. Das niederschlagsreichste Gebiet im Juni war Westfalen, wo die Regenmenge nicht weniger als 188 Prozent der normalen Regenmenge betragen hat. In Süddeutschland waren 110 Prozent der normalen Niederschläge zu verzeichnen.

X Ein hartes Rundschreiben gegen die Tabakhändler. Die Direktion des polnischen Tabakmonopols hat ein Rundschreiben erlassen, das sich gegen die Tabakhändler richtet. Das Rundschreiben bestimmt, daß Tabakausleute, die Tabakerzeugnisse auf Kredit beziehen, eine Deklaration unterschreiben müssen, in der sie sich damit einverstanden erklären, daß das Tabakmonopol gegen sie Anzeige auf mitterrechliche Aneignung fremden Besitzes erstattet, wenn sie sich mit der Bezahlung auch nur um einen Tag verspätet. Für die Verzögerung der Bezahlung um einen einzigen Tag droht somit eine Gefangenstrafe bis zu sechs Monaten. Ob freilich die Gerichte dieser mindestens eigenartigen Auffassung des Tabakmonopols beitreten werden, erscheint uns mehr als zweifelhaft.

X Geschäftsreisende und Gewerbepraktik. Das Finanzministerium hat auf verschiedene Anfragen hinzuweisen, daß alle für Geschäfte reisende Personen die Warenvorbereitung bei sich führen und Aufträge jammeln, ein „Swadectwo Przemysłowe“⁴ Kategorie erwerben müssen. Es spielt dabei seine Rolle, ob er Angestellter der betreffenden Firma ist oder in einem anderen Verhältnis zu seinem Auftraggeber steht. Auch durch die Art der Bezahlung oder des Gehaltes wird diese Verpflichtung nicht etwa beseitigt. Es ist ganz gleichgültig ob der betreffende Geschäftsreisende handliches Gehalt bezieht oder Vision erhält. Wer bisher ein derartiges Patent nicht erworben hat wird gut tun, die notwendigen Schritte zur Errichtung des Papieres baldigst zu unternehmen.

X Eine nicht rückzahlbare Beihilfe von 200 000 Zloty zeichnete die Bank Polski zu Gunsten der Landesausstellung 1929.

X Die Unfälle. Während der Flugwoche sind nach Meldungen polnischer Blätter, 7 Flugapparate beschädigt worden. Den Schaden beziffert man auf über 1 Million zt.

X Bässermann-Konzert. Hans Bässermann, der morgen Donnerstag abend 8 Uhr im Evangelischen Vereinshaus mit Frau Annemarie Müller konzertiert, ist nach dem Urteil der internationalen Pressekritik in den letzten Jahren unbestritten in die vorderste Reihe der Violinvirtuosen gerückt. Sein Auftreten in Paris, in Italien, Prag, Osnabrück, Warschau trug ihm überall glänzende Erfolge ein. Die Pariser Presse schreibt: „Bässermann's Spiel ist mächtig, fühlbar, entschieden und durch und durch musikalisch... un accueil très enthousiaste.“ Die Mainländer Presse: „Bässermann possède une technique, qui ne craint les plus infranchissables difficultés.“ Prag: „B. besitzt vollendete Technik, silbernen Ton, tiefste Musikalität, gründliche Virtuose und Temperament!“ — Das Wiedersehen mit diesem Künstler bedeutet für unser Posener Konzertpublikum ein Ereignis, zumal das Programm, wie das bei Bässermann nicht anders zu erwarten ist, mit größter Sorgfalt aufgestellt ist. Wir wünschen nur auf die beiden Perlen hin: Die Teufelsstiel-Sonate von Tartini und das Violinkonzert von Beethoven, ihr deinen Wahl wir im Gedächtnisjahr des großen Künstlers besonders dankbar sind. Eintrittskarten sind außer an der Abendkasse in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung zu haben.

X Posener Wochenmarktreise. Auf dem heutigen Mittwoch-Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Latschutter 3,50 bis 3,60, für Landbutter 3—3,40, für das Liter Milch 36—38 gr., für die Mandel Eier 2,90—3 zl., für das Pfund Quark 60 gr. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: ein Pfund Tomaten 20—25, Birnen 20—30, Apfel 30—40, Pflaumen 30—40, neue Kartoffeln 5—6, Pfifferlinge 30—35, Steinpilze 1 zl., Gurken das Stück 5, die Mandel 50, ein Kopf Weißfisch 10—15, Blumenfisch 65—70, ein Pfund grüne Bohnen 30, Breitkelbeeren 1 zl., ein Bünd Mohrrüben 10, ein Bünd Kohlrabi 10, weiße Bohnen 40, Erbsen 60, eine saure Gurke 20—25, rote Rüben 15, ein Pfund Zwiebeln 20—30, eine Zitrone 18—20. Auf dem Fleischmarkt notierten: frischer Speck 2,20, geräucherter Speck 2,80—2,40, Schweinefleisch 1,70—2, Rindfleisch 1,40—2,20, Kalbfleisch 1,40—2, Hammelfleisch 1,80—1,80. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Ente 4,50—5,50, ein Huhn 2—4,50, ein Paar Lauben 1,80—2,20. Auf dem Fischmarkt notierten pfundweise lebende Ware: Hechte 1,20—1,40, Schleie 1,40—1,80, Bleie 0,80—1,20, Barsche 0,80—1, Weißfische 40—80 gr.; Krebs das Stück 2,50—12 zl.

X Von der polnischen Filmdiva Pola Negri. Das amtliche östropolitische Organ der Diözese Buffalo, die „Catholic Union Times“ berichtet nach einem europäischen Blatt, die Filmdiva und Bromberger Hausherrin Pola Negri hätte bei ihrer letzten Verherrlichung mit dem georgischen Fürsten Mdivani im Nebelkraut ihres Glückes erklärt, sie würde in Kürze die größte Weltberühmtheit werden. Einer der Gäste machte dagegen die Einräumung: „So Gott will“, worauf Pola Negri geantwortet haben soll: „Wenn ich will, werde ich größer werden als Gott.“ Dazu bemerkte die oben erwähnte katholische „Times“: „Pola erklärte, nachdem sie ein paar Jahre sich vor der Kamera gezeigt hatte, ihr Zauber sei größer als der Gottes. Was hat sie so groß gemacht? Was erhob sie zu solcher Höhe? Kann man sie allein für solche Worte verantwortlich machen, oder trägt nicht auch das amerikanische Publikum die Schuld? Dieses Publikum, das sich stets auf der Jagd nach Sensationen befindet, das vor den Analphabeten der Bühne kniet und vor Puppen, die vielleicht Stallmädchen oder Strickenlehrerinnen wären, wenn der Aufall sie nicht mit der Fähigkeit ausgestattet hätte, vor der Kamera zu posieren. Will Hahn (der Vorsteher des Vereins der Filmleute) hat hier Gelegenheit, seine Macht in Anwendung zu bringen, um die zu große böse Zunge Polas etwas zu verkürzen. Merkt euch gut unsere Worte: Diese Frau erwartet einen schlimmen Ende, denn Hochmut kommt vor dem Fall.“ — Der „Kurier Poznań“ will an dieses Verhalten Pola Negris nicht glauben, denn nach amerikanischen Blättern hätte diese beträchtliche Summen für einen Kirchenbau in Los Angeles gespendet. Ob das richtig ist, wissen wir nicht. Die Pola hat auch das Gerücht verbreitet, das Stenewitsch-Denkmal in Bromberg wäre für ihr Geld errichtet worden, während uns von unterrichteter Seite erklärt wurde, daß sie dafür nicht einen Groschen gespendet hat.

X Gewaltige Aufregung rief gestern abend gegen 11 Uhr im mittleren Teile der ul. Małachowskiego (fr. Prinzenstr.) an der Ecke der ul. Parkstr. (fr. Parkstr.) ein Feuer aus, das die Friedliche Nachtkasse und die mehrfach durchhängende und die meist schon um diese Zeit in Morpheus Armen ruhenden Bewohner dieses Straßenteils aus den Betten trieb. Die Veranlassung? Ein Fuhrwerksbesitzer Michael Bieliński, der vor der Jagd kam, fühlte in sich den Drang, drei an der Ecke Park- und Bromadenstraße promenierenden „Nachtfaltern“ seine Jagderlebnisse zu erzählen. Das mißfiel wieder drei vorübergehenden jungen Männern, die den Kumpfen ebenfalls etwas mitzuteilen hatten. Es kam zwischen den 4 Männern zum Streit. Bieliński zog vorsätzlich sein offenbar geladenes Gewehr von der Schulter und gab den vorher erwähnten Schuß in die Luft ab. Der Mensch auslaut war bald fertig. Die Polizei aber zerstreute ihn und schrieb den kühnen Nimrod zur hoffnungslos recht exemplarischen Beijurung auf.

X Zu dem schweren Kraftwagenunfall bei Schwerin a. W., bei dem in der vergangenen Woche der hiesige Kaufmann Johann Lehrer seinen Tod fand, berichten deutsche Zeitungen folgende Einzelheiten: Das Auto des Kaufmanns Lehrer aus Posen, bestellt mit dem Kaufmann Lehrer, seinem Reisenden, dem Kaufmann Hirsch, und dem Chauffeur Chłodnicki, war auf einer Geschäftstour von Posen nach Berlin unterwegs. Gegen mittags fuhr kurz vor dem Dorfe Beatenwalde (Chaussee Schwerin-Küstrin) beim Kilometerstein 35,4 der Chauffeur einen schwer mit Grubenhölz beladenen Wagen überholen, wobei er diesen von hinten anfuhr. Das Auto überfuhr sich und begrub die Hinterassen unter sich. Dem Kaufmann Lehrer wurde der Kopf

zerquetscht; er war sofort tot. Dem Kaufmann Hirsch wurde die ganze linke Gesichtshälfte durch Glassplitter zerstört. Der Chauffeur Chłodnicki kam mit einigen Hautabschürfungen davon. Ein schnell hinzugezogener Arzt leistete die erste Hilfe.

X Das Opfer eines Überfalls wurde am Montag nachmittag 6½ Uhr am Kalischen Tore ein radfahrender Kreisbahnamtler Valentin Tosefowicz durch zwei Männer, die ihn vom Rad wiesen ... damit zu verschwinden versuchten. Ein zufällig vorübergehender anderer Mann nahm ihnen das Rad wieder ab, um es dem rechtmäßigen Eigentümer zurückzugeben. Zeugen des Vorganges werden gebeten, sich im Polizeipräsidial auf der Wallstraße zu melden.

X Unfall. In der Großen Gerberstraße überfuhr gestern ein Kraftwagen einen Knaben namens Kazimierz Siołek aus der Bulkerstraße 42, der auf einem Rad zu fuhr. Dem Knaben wurden zwei Rippen gebrochen; das Rad wurde stark beschädigt.

X Einen teuren Spaziergang leistete sich heute nacht um 2 Uhr in der Gardestraße ein gewisser Maciejewski aus dem Kreis Strasburg (Pommern). Zu ihm gesellte sich ein unbekannter, trat mit ihm in das Hause des Hauses Nr. 3, entzog ihm vorsätzlich die Uhr, den Hut und einen Spazierstock im Gesamtwert von 160 Zloty und verschwand damit spurlos.

X Wem gehört das Fahrrad? Im zweiten Polizeipräsidial am Kronerplatz befindet sich ein englisches Fahrrad, das einem jungen Mann abgenommen worden ist, der sich über dessen rechtmäßigen Besitz nicht ausspielen konnte. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich im angegebenen Kommissariat melden.

X In kurzer Zeit zum dritten Male bestohlen wurde der Verkaufsstand von Ignacy Dubacki am Wege nach Solatsch. Die Diebesbeute an Zigaretten, Zigarren, Zigaretten usw. hat diesmal wieder einen Wert von 500 Zl.

X Der Wetterstand der Warte in Posen betrug heute: Mittwoch, früh + 0,34 Meter, gegen + 0,35 Meter gestern früh.

X Wetter. Heute. Mittwoch, früh waren bei klarem Himmel 12 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch, 14. September. Evang. Verein junger Männer. 8 Uhr: Posaunenchor.

Donnerstag, 15. September. Evang. Verein junger Männer. 7½ Uhr: Singstunde. 8½ Uhr: Bibelbesprechung.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* Bromberg, 13. September. Zu der letzten Stadtverordnetenversammlung entstand eine längere Aussprache bei dem Antrag des Magistrats, 450 000 Zloty zur Beendigung des Bromberger Stadions zu bewilligen. Obgleich sich die Stadtverordnetenversammlung bereits früher für die Beendigung ausgesprochen hatte, äußerten jetzt sämtliche Redner Bedenken wegen der hohen Summe, die für diesen Zweck ausgeworfen werden soll. Besonders die Redner der Linken forderten, einen Teil dieses Geldes für Wohnungsbauten zu benutzen, da ein gesunder Sport sich nur entwickeln könne, wenn der Bevölkerung angemessene Wohngelegenheiten gegeben würden. Stadtrat Spitzer hofft in einer längeren Rede hervor, daß es dringlichere Dinge für Bromberg zu erledigen gäbe, als eine so umfangreiche Beendigung des Stadions, mit einer Radrennbahn und Tribüne, die aus Beton und Holz gebaut werden soll. Viel wichtiger wäre die Errichtung des Spitals und die Errichtung einer Flughafenanstalt, die für das Bromberger Publikum ein dringendes Bedürfnis sei. Schließlich wurden 100 000 Zloty für die Beendigung des Stadions bewilligt und der Magistrat gebeten, mit der Aufstellung der verfügbaren Gelder zu der nächsten Stadtverordnetenversammlung zu erscheinen, um dann über die Verwendung dieser Gelder beraten zu können. Endlich wurde noch eine Entschließung angenommen, die den Anschluß Brombergs an Pommern fordert.

* Gorzów i. P., 13. September. Beim Baden im Schützensee ertranken 11 Jungen infolge Herzschlags am Freitag der 19. Woche. Jan Macierzynski aus Szczecin. Der junge Mann war längere Zeit auf dem bietigsten Distriktsamt beschäftigt. Da er große Begabung zeigte, bereitete ihn der Direktor des Gymnasiums, Dr. Panka, zum Abiturienten-Examen vor.

* Ostrowo, 13. September. Die Arbeiten an dem Neubau des Elektrizitätswerkes, das von einer amerikanischen Finanzgruppe errichtet wird, sind im vollen Gange. In den Hauptstraßen wird gegenwärtig die Kabelleitung gelegt. Es waren hierzu umfangreiche Vorarbeiten nötig, bei denen Hunderte von Arbeitslosen Beschäftigung fanden. Das Kabel wird von der bekannten Firma Carlsberg aus Mühlheim-Röder geliefert.

* Rawitsch, 12. September. Einer Bande, die falsches Geld vertreibt, ist unsere Polizei auf die Spur gekommen. Die Gouveni verhinderten u. a. in bietigen Geschäften, wie auch auf der Post ihre falschen Scheine los zu werden, wozu sie sich auch Mittelpersonen bedienten. Durch das energische Zugreifen unserer Polizei gelang es, die Schädlinge auszuheben, ehe größere Verluste entstanden.

* Rogasen, 12. September. Am nächsten Sonntag wird die Trinkhallenanstalt in Goscieszko (fr. Gostifeld) in Gegenwart von Vertretern der Behörden und eingeladenen Gästen eingeweiht werden. Die Anstalt ist zu deutscher Zeit von dem Verein „Trinkertreffhaus für die Provinz Posen“ gegründet und ausgebaut worden. Vor kurzem wurde sie nach Durchführung des Liquidationsverfahrens vom polnischen Staat übernommen. Der Liquidationserlös ist jedoch dem früheren Eigentümer noch nicht gezahlt.

Aus der Wojewodschaft Pommern.

* Drisau, 8. September. Ein heftiger Unfall ereignete sich in Balchan auf der Besitzung des Herrn Siegmund. Beim Einfahren des letzten Getreidewagens auf den Gutshof wurden, wie es am Ernteschluß üblich ist, die auf dem Wagen befindlichen Arbeiter sowie der Kutscher mit Wasser begossen. Der Führer des Gespanns, durch den unverhofften Wasserzug erschreckt, fiel vom Pferde und erlitt hierbei einen Armbruch und mehrere andere Verletzungen. Blutüberström wurde er ins Krankenhaus überführt. — Auf dem Rauchergelände in Liebenau wurde dem Eisenbahnarbeiter Leopold Machlus von hier beim Anlaufen der Linke Fuß gequetscht.

* Gontow, Kr. Konitz, 8. September. Am Montag geriet ein Wagen des Transitzürges zwischen den Stationen Konitz und Gontow, aus unbekannter Ursache in Brand. Der Zug wurde auf der Station Gontow zum Stehen gebracht. Der Wagen wurde ausgeschleppt und auf ein Nebengleis geleitet, wo dann der brennende Wagen gelöscht wurde. Im Wagen befanden sich mehrere Gütersendungen, u. a. Motorräder, Fahrräder und Seidenwaren. Nur ein kleiner Teil der Gütersendung konnte gerettet werden.

* Thorn, 12. September. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Tischlerei der Maschinenfabrik Kr. Drenow, wo dem Tischler Romualski von der mechanischen Hobelmaschine zwölf Finger von der linken Hand abgerissen wurden.

Aus Kongresspolen und Galizien.

* Krakau, 12. September. Ein furchtbare Unglücks hat das Dorf Łagiewno heimgesucht. Zu der Besitzung des Landwirts Węzorek war ein Feuer ausgebrochen, das in 20 Minuten 47 Gebäude zerstört hat. Der Feuerschein fiel auch die Kirche zum Opfer, deren Dach abgebrannt ist. Bei dem Feuer fanden zwei Knaben und ein Mädchen den Tod in den Flammen. Sieben Personen erlitten so schwere Brandwunden, daß sie in Lebensgefahr schweben. Als am nächsten Morgen die Gemeinde zu einem Gebet in der Kirche versammelt war, löste sich plötzlich ein Balken, stürzte nieder und riß noch einen Teil der Wand ein. Dabei wurde eine Frau getötet und viele Personen schwer verletzt.

Aus Ostdutschland.

* Pröttisch, 13. September. Montag nachmittag war der Dachstuhl des der evangelischen Kirchengemeinde gehörigen Hauses, das vom Kirchendiener und der Gemeindeschwester bewohnt ist, auf unaufgklärter Weise in Brand geraten. Durch das schnelle Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr mit der Motorspritze konnte der Brand bald geldicht werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unseren Lesern gegen eine Bezahlung von 10 Zloty entgegengestellt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Kreismarke zu beilegen.

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr. C. R. in 2. Anfragen, denen kein Briefumschlag mit Kreismarke beigelegt, werden von uns nicht beantwortet. Kommen Sie dieser Bestimmung nach unter Wiederholung Ihrer Fragen.

Sport und Spiel.

Leichtathletik. Länderkampf Schweden—Finland. Heiterer und glatter Sieg der Schweden. Famois Resultate in den Wurfconturen. Der am Sonnabend, dem 10. und Sonntag, dem 11. d. Ms., in Stockholm ausgetragene Länderkampf zwischen Schweden und Finnland wurde unerwartet sicher von Schweden gewonnen, und zwar im Punktabverhältnis von 98 : 86. Da Nurmi in den langen und mittleren Strecken nicht starke gingen den Finnen viel kostbare Punkte verloren, die auch nicht in den anderen Conturen aufgeholt werden konnten, da die Schweden sich überall als gleich und sogar überlegen zeigten. Besonders hervorzuheben wären die neuen schwedischen Höchstleistungen im Stabhochsprung mit 5,05 Metern und im Hammerwurf mit 53,50 Metern. Richtig verzeichneten wir die einzelnen Leistungen und Ausdistanzen für Amsterdam ermöglichen: 100 Meter: 1. Helle (F.) 10,9 Sek., 2. Sten Peterson (Schw.) 11 Sek., 3. Goestrom (Schw.) 11 Sek. — 200 Meter: 1. Sten Peterson (Schw.) 22,4 Sek., 2. Lindquist (Schw.) 22,8 Sek., 3. Åström (F.) 24,4 Sek. — 400 Meter: 1. Åström (F.) 49,9 Sek., 2. Engdahl (Schw.) 50,1 Sek., 3. Ellöf (F.) 50,7 Sek. — 800 Meter: 1. Åhlen (Schw.) 1,57,1 Min., 2. Lagerström (F.) 1,57,6 Min., 3. Svensson (Schw.) 1,58,1 Min. — 1600 Meter: 1. Ellöf (Schw.) 15,10,9 Min., 2. Finnunen (F.) 15,38 Min., 3. Dehn (Schw.) 16,875 Min. — 1000 Meter: 1. Maitainen (F.) 32,12 Min., 2. Dehn (Schw.) 32,18 Min., 3. Rajtas (F.) 32,15,8 Min. — Weitsprung: 1. Hallberg (Schw.) 7,22 Mr., 2. Loutouf (Schw.) 6,81 Mr., 3. Tuulos (F.) 6,68 Mr. — Dreisprung: 1. Tunles (F.) 14,71 Mr., 2. Reinis (F.) 14,68 Mr., 3. Öberg (Schw.) 14,09 Mr. — Hochsprung: 1. Wahlszad (F.) 1,90 Mr., 2. Adolfsen (Schw.) 1,85,1 Mr., 3. Nillson (Schw.) 1,85 Mr. — Stabhochsprung: 1. Nilsson (Schw.) 5,05 Mr. — Diskuswurf: 1. Nilsson (Schw.) 3,60 Mr., 3. Salo (F.) 3,60 Mr. — Speerwurf: 1. Bentilac (F.) 63,45 Mr., 2. Lindström (Schw.) 61,21 Mr., 3. Wahlszad (Schw.) 59,36 Mr. — Diskuswurf: 1. Kivi (F.) 43,07 Mr., 2. Haiteen (Schw.) 42,96 Mr., 3. Niittima (F.) 41,85 Mr. — Augelstoßen: 1. Vanhoni (Schw.) 15,08 Mr. (neuer schwed. Rekord), 2. Wahlszad (F.) 14,93 Mr., 3. Karvinen (F.) 14,38 Mr. — Hammerwurf: 1. Sköld (Schw.) 58,85 Mr. (neuer schwed. Rekord), 2. Laine (Schw.) 52,02 Mr., 3. Ericsson (F.) 47,67 Mr.

Dr. Pelzer zweifacher irischer Meister! Dr. Pelzer, der seine Krankheit nun scheinbar endgültig überwunden hat, startete in Dublin zu den Meisterschaften von Irland mit großem Erfolg. Er gewann die 880 Yard in 1,57,1 Min., trotz der schlechten Wetterbedingungen, vor dem englischen Meistermeister Ellis. Ebenfalls Sieger wurde er im 400-Meter-Hürdenlauf vor seinem Clubfreunden und eifrigsten Gegner, Gerner.

Hoffmeyer, der deutsche Diskuswerferchampion, erreichte bei einem internationalen Wettkampf in Halle 46,35 Meter. Von diesen Wettkämpfen wären noch ein Sprinterwettkampf zwischen Dr. Wichmann und den beiden Amerikanern Scholz und Cummings, den Dr. Wichmann sicher gewann, und der 400-Meterlauf, bei welchem Storch-Halle in 49,7 Sek. siegte, zu erwähnen.

Tennis. Frau Neppach, die an dem Budapester Tennisturnier

Handelsnachrichten.

Ucher Polens Aussenhandel mit Getreide im ganzen Wirtschaftsjahr 1926/27, d. h. in der Zeit vom 1. August 1926 bis 31. Juli 1927, werden soeben folgende Daten des Warschauer Statistischen Hauptamtes bekannt: Eingeführt wurden in der Berichtszeit: Weizen 227 045 Tonnen i. W. v. 70 093 000 G.-Zl. (gegenüber 1681 t i. W. v. 446 000 G.-Zl. in der Zeit vom 1. August 1925 bis 31. Juli 1926), Roggen 123 981 t i. W. v. 30 961 000 G.-Zl. (1504 t i. W. v. 232 000 G.-Zl.), Gerste 3095 t i. W. v. 738 000 G.-Zl. (796 t i. W. v. 135 000 G.-Zl.), Hafer 43 495 t i. W. v. 9 25 000 G.-Zl. (4576 t i. W. v. 1 047 000 G.-Zl.). Ausgeführt wurden: Weizen 17 019 t i. W. v. 4 853 000 G.-Zl. (132 394 t i. W. v. 33 946 000 G.-Zl.), Roggen 81 652 t i. W. v. 16 171 000 G.-Zl. (322 011 t i. W. v. 56 712 000 G.-Zl.), Gerste 93 369 t i. W. v. 19 689 000 G.-Zl. (169 287 t i. W. v. 31 920 000 G.-Zl.), Hafer 8186 t i. W. v. 1 665 000 G.-Zl. (93 041 t i. W. v. 15 064 000 G.-Zl.). — Aus diesen Daten ergibt sich, dass die Bilanz für den Brotgetreidehandel in dem abgelaufenen Erntejahr mit 252 355 t bzw. 80 030 000 G.-Zl. passiv gewesen ist, während sie für die Zeit vom 1. August 1925 bis 31. Juli 1926 mit 451 220 t bzw. 89 980 000 G.-Zl. aktiv war. Diese Vergleichszahlen illustrieren gleichzeitig die Tatsache, dass Polen sein Brotgetreide (im Herbst) billiger ausführt als es gezwungen ist (im Frühjahr), solches wieder einzuführen. Diese Bilanz verschlechtert sich aber noch weiter, wenn man auch Mehl hinzurechnet, wovon in der Berichtszeit 16 893 t (gegen 11 957) i. W. v. 7 489 000 G.-Zl. (gegen 5 814 000) importiert und nur 5626 t (gegen 22 931) i. W. v. 1 666 000 G.-Zl. (gegen 6 949 000) exportiert worden sind. Es ergibt sich dann ein Defizit in Höhe von 89 185 000 G.-Zl. Die gesamte polnische Aussenhandelsbilanz ist zwar für die Zeit vom 1. August bis 31. Juli 1926 mit 133 104 000 G.-Zl. aktiv gewesen, wozu der voreilige starke Export nicht wenig beigetragen hat. Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1927 zeigt aber die Gesamtbilanz des polnischen Aussenhandels ein Passivsaldo in Höhe von 133 719 000 G.-Zl., woran wiederum die Einfuhr von Brotgetreide und Mehl den bedeutendsten Anteil gehabt hat. Auf der anderen Seite beweisen diese Zahlen aber auch, dass das neuendrings immer stärker anwachsende Passivum des polnischen Aussenhandels nicht allein durch den Getreideimport verursacht worden ist. Jedenfalls hat die Warschauer Regierung aus den Erfahrungen des letzten Erntejahrs die Lehre gezogen, dass es besser sei, die Handelsbilanz für die ersten Monate nach der Ernte nicht durch eine forcierte Getreideausfuhr künstlich zu verbessern, um dann im folgenden Frühjahr einen viel grösseren Schaden durch teuren Getreideimport besehen zu müssen. Sie hat daher bekanntlich den Prohibitivzoll auf den Export von Roggen und Roggenmehl bis zum 30. Juni 1928, d. h. bis zur nächsten Ernte verlängert und außerdem eine grosse Aktion zur Sammlung von Getreidereserven eingeleitet, über die wir schon wiederholt berichtet haben. Im übrigen ist einer Auslassung des polnischen Landwirtschaftsministers gegenüber einem Vertreter des „Dziennik Poznański“ zu entnehmen, dass die Regierung künftig die Weizenproduktion in besonderer Weise zu fördern beabsichtigt, weil Weizen wegen seines höheren Wertes in erster Linie für den Export in Frage kommt und der Weltmarkt auch eine steigende Nachfrage für Weizen zeige.

Das polnische Zuckerkontingent für das Wirtschaftsjahr 1927/28 (vom 1. Oktober d. Js. bis 30. September 1928), d. h. die Menge, die auf dem Inlandsmarkt für diese Zeit ohne Erhöhung der Konsumsteuer abgegeben werden darf, wird durch eine im „Dziennik Ustaw“ Nr. 76 veröffentlichte ministerielle Verordnung vom 9. August d. Js., die am 30. September d. Js. in Kraft treten wird, unter Vorbehalt einer späteren Änderung in der schon angekündigten Weise bestimmt. Unter Voraussetzung einer Gesamtproduktion von 6 153 482 dz weissen Zuckers wird das Grundkontingent auf 3 001 392 dz festgesetzt. Hier von entfallen auf das eigentliche Grundkontingent 2 920 714 dz (gegenüber 2 445 011 dz i. J. 1926/27), auf das sogenannte Ueberkontingent 55 045 (72 194) dz, auf den „Entfernungszuschlag“ 19 633 (17 145) dz und den „wohlwischen Zuschlag“ 6000 (unverändert) dz. Das Vorratskontingent soll 300 139 (254 998) dz betragen. Dieses vorläufige Zuckerkontingent wird gemäss dem in derselben Nummer des Gesetzesblattes veröffentlichten Schlüssel unter die einzelnen Zuckerfabriken verteilt, die in der Kampagne 1927/28 zu produzieren beabsichtigen. Die Verordnung besagt ausserdem, dass Personen bzw. Firmen, die am 30. September d. Js. einen Zuckervorrat von mehr als 100 dz besitzen, verpflichtet sind, der zuständigen Abteilung der Finanzkontrolle folgende Daten unter Namensnennung sibi zum 15. Oktober d. Js. schriftlich anzugeben: Die Zuckermenge in Doppelzentner, den Ort der Aufbewahrung, die Qualität, seit wann der Zucker lagert, aus welcher Fabrik er stammt und zu welchem Zweck er verwendet werden soll. Wenn Personen bzw. Firmen nach dem 30. September d. Js. eine Zuckersendung erhalten, die vor dem 1. Oktober d. Js. von ihrem Ursprungsort bzw. Lager abgegangen ist, und wenn die bereits vorhandene Vorratsmenge zusammen mit dem neuen Transport 100 dz übersteigt, so muss im Laufe von drei Tagen nach Erhalt des Transportes in der oben angegebenen Form der zuständigen Behörde Mitteilung gemacht werden. Diese Meldepflicht bezieht sich auch auf private freie Zuckerlager.

Schwere Lage der Holzindustrie. Beim Syndikat der Holzinteressenten in Lemberg fand vor einiger Zeit eine Konferenz unter zahlreicher Beteiligung der Holzindustriellen, die in den staatlichen Wäldern kaufen, statt. Auf dieser Versammlung wurde festgestellt, dass die staatlichen Forstdirektionen, besonders die in Lemberg, die Holzpreise seit dem Dezember 1926 um über 100 Prozent erhöht haben, was in keinem Falle im Einklang mit der Holzpreisseiterung an den Weltmärkten steht und die Industriellen mit Betriebsstilllegung bedroht. Besonders in den Karpathenwäldern, die in der letzten Zeit durch Hochwasserkatastrophen heimgesucht worden sind, haben die Käufer in den Oberförstereien Tatarow und Worochta schweren Schaden durch Preiserhöhungen erlitten. Daher wurde eine Delegation gewählt, die beim Landwirtschaftsminister Niesabitowski während seines Aufenthalts in Lemberg Einspruch erheben und um eine Änderung der Preispolitik in den staatlichen Wäldern ersuchen soll.

Von der Bank Polski. Auf der am 8. d. Mts. stattgehabten Sitzung des Rates der Bank Polski wurden folgende Beschlüsse gefasst: Beschluss wurde die Eröffnung neuer Vertretungen der Bank Polski in Janowies, Nieświeś und Włodzimierz. Gleichzeitig einigte man sich auf Eröffnung einer Filiale in Chojnice in Pommern. Weiter wurde die Ueberweisung von 100 000 zł an das Rettungskomitee für die durch die letzten Hochwasserkatastrophen Beschädigten beschlossen. Für die allgemeine Laudesausstellung in Posen wurden 100 000 zł aus dem Budget dieses Jahres überwiesen und beschlossen, das Budget des Jahres 1928 für dieselben Zwecke mit 50 000 zł und das des Jahres 1929 mit ebenfalls 50 000 zł zu belasten. Um die Lage der Angestellten der Bank zu verbessern, wird ihnen die Hälfte des Septembergehaltes als ausserordentliche Zugabe ausgezahlt. Erörtert wurde noch zum Schluss der Bau einer eigenen Papierfabrik für die Herstellung von Banknoten im Zusammenhang mit der schon seit einem Jahr in Bau befindlichen Wywołania Papierów Wartościowych.

Zur Eröffnung der Ford-Montagafabrik in Warschau, die sich in den Werkstätten der Firma „Elibor“ befindet und von der wir schon kurz berichtetet, erfährt die „A. W.“ noch folgendes: Henry Ford hat als besonderen Vertreter zur Eröffnung der Fabrik den Direktor Moeller aus Kopenhagen gesandt, der den Anwesenden die Arbeitsmethoden, die in den Fordfabriken angewendet werden, und die Wirksamkeit einiger Werkstatt-Einrichtungen, deren sich Ford bedient, in längeren Ausführungen erklärte. Moeller sagte weiter, dass die Warschauer Werkstätten nur Probemontagen dienen sollen, bei denen erstmalig 350 Taurung-Automobile hergestellt werden sollen. In kurzer Zeit beabsichtigt Ford dann eine zweite Montagafabrik in Polen zu bauen mit einer Jahresproduktion von 5000 Stück. Vorläufig hängt dieser Plan noch von bestimmten Bedingungen, besonders aber von der günstigen Stellungnahme der Regierung ab.

Die 25-Millionen-Dollar-Anleihe der Deutschen Bank wird, einer Berliner Funkmeldung zufolge, am Mittwoch, dem 14. September, in New York durch das Bankhaus Dillon Read & Company zum Kurse von 95,50 Prozent aufgelegt.

Steigende Sparbewegung in der P. K. O. Die seit Juni in der P. K. O. zunehmende Sparbewegung hat sich im Monat August fortgesetzt. Die Gesamtzahl der Sparer bei der P. K. O. hat am 31. August d. Js. die Zahl von 147 304 erreicht, d. h. sie ist im Laufe des August um 1447 gestiegen, während der Zuwachs im Juli nur 4127 betrug. Die gesamte der P. K. O. anvertraute Sparsumme betrug am 31. August 42,7 Millionen Zloty, ist also um 2,1 Millionen Zloty gewachsen, so dass die vom Vorstand der P. K. O. vorgesehene Sparsumme von 35 Millionen Zloty bis zum 1. Dezember d. Js. schon jetzt um 7,7 Millionen überschritten ist.

Hohenlohewerke S. A. Die Hohenlohewerke haben für den 30. d. Mts. ihre Generalversammlung einberufen. Der Aufsichtsrat schlägt vor, aus dem Gewinn des Vorjahrs eine Dividende von 5 Prozent auf die Vorzugsaktien und von 7½ Prozent auf das übrige Aktienkapital zu verteilen.

Bau einer Farbenfabrik in Kattowitz. Der Wojewodschaftsrat hat der Firma Baron u. Flieger, Katowice, die Konzession zum Bau einer Farbenfabrik erteilt.

Märkte.

Getreide. Posen, 14. September. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty.
Weizen (neuer) 47.00—48.00 Marktgerste . . . 33.00—35.00
Roggen (neuer) 38.50—39.00 Hafer (neuer) . . . 31.75—33.25
Roggennmehl (65%) 59.00—60.50 Weizenkleie . . . 23.50—24.50
Roggennmehl (70%) 57.00—59.00 Roggenkleie . . . 23.50—24.50
Weizenmehl (65%) 73.00—75.00 Braugerste . . . 39.00—41.00 Rübse . . . 55.00—60.00
Braugerste . . . 39.00—41.00 Tendenz: für Roggen und Weizen schwächer, für Gerste schwach, für Hafer ruhig.

Warschau, 13. September. Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg: Kongr.-Roggen 68/167 gl (116—117 i. hol.) 39.50 fr. Ladestation, Kongr.-Grützgerste 40 fr. Warschau. Stimmung ruhig, Umsätze kleiner.

Lemberg, 13. September. Die hiesigen Getreidepreise sind unverändert. Am heutigen letzten Messe-Börsentag ist die Beteiligung seitens der Kaufmannschaft etwas geringer gewesen, während sich dafür in grösserer Anzahl Landleute eingestellt haben. Geschäfte wurden grössenteils in Brotgetreide und kleinere in Klee und Buchweizen abgeschlossen. Raps hat regeres Interesse, Kleien sind billiger. Tendenz behauptet, Stimmung weiterhin belebt.

Danzig, 13. September. Amtliche Notierungen für 50 kg in Danziger Gulden: Neuer Weizen 128 f. hol. 13.75—13.87, 124 f. hol. 12.75 bis 13, 120 f. hol. 11—11.50, Roggen 12.25, Futtergerste 11—11.25, bessere Gerstesorten über Notiz. Braugerste 11.50—12.25, Hafer 9.50 bis 10, Viktoriaerbsen 22—25. Tendenz für Roggen ruhig, Rest unverändert, für Viktoriaerbsen stärkere Nachfrage. Die Zufuhr nach Danzig betrug: Weizen 20, Roggen 40, Gerste 190, Hafer 5, Saaten 54 Tonnen.

Krakau, 13. September. Preise für Ware mittlerer Handelsgüte für 100 kg in Zloty ohne Gemeindelebensmittelsteuer. Parität Krakau: Domänenweizen 52.50—53.50, roter und gelber Inlandsweizen 51—52, roter und gelber Handelsweizen 50—51, beschädigter ungar. Weizen loko Orlow 51.50, beschädigter deutscher 51.50—52, Inlandsdomänenroggen 68.69—42—43, Handelsroggen 40.50—41.50, Domänenhafer 33.50 bis 34.50, Handelshafer 31—32, Futtergerste 36—37.

Kattowitz, 13. September. Exportwaren 55.50—56, Inlandsweizen 52.50—53.50, Exportroggen 54—55.50, Inlandsroggen 44—46, Exporthafer 37—39, Inlandshafer 35—38, Exportbraugerste 48—50.50, Inlandsbraugerste 40—42, Leinkuchen 50.50—51.50, Sonnenblumenkuchen 45.50—46.50. Tendenz ruhig.

Łódź, 13. September. Am hiesigen Getreidemarkt ist die Lage unverändert. Notiert wird für 100 kg loko Ladestation: Roggen 40 bis 41.50, Weizen 50.50—51, Hafer 34—34.50, Kongr.-Hafer 33, einf. Gerste 35—36, Braugerste 42—44, Roggenkleie 26—27, Weizenkleie 24—25. Tendenz behauptet.

Lublin, 13. September. Das Lubliner Landwirtschaftsyndikat notiert: Roggen 30.50, Weizen 50, Gerste 37, Hafer 31.50 zł für 100 kg loko Ladestation. Tendenz ruhig.

Produktionsbericht, Berlin, 14. September. Nachdem in den gestrigen Nachmittagsstunden trotz grösserer Preiskonkurrenz das vorhandene Brotgetreideangebot bei den Mühlen nicht unterzubringen gewesen war, zeigte sich heute ein völlig anderes Bild. Das Angebot hat sich zum grössten Teil wieder zurückgezogen, und die Mühlen nahmen gern zu gestrigen Preisen Ware auf, besonders als Liverpool eine beträchtliche Erholung meldete. Die überseeischen Offerten für Weizen und Roggen waren gegenüber gestern mittag nicht verändert. Roggen ist in Waggonware zu gestrigen Preisen vormittags und auch an der Börse verschiedentlich gehandelt worden. Angebot von Kahnware ist wieder per September überhaupt nicht vorhanden. Weizenmehl hat bei gestrigen Preisen etwas schwächeren Ansatz zu Herbstgeschäft. Roggenmehl hat normalen Konsumabzug. Hafer ist in allen feinen Qualitäten dringend begehr und sehr fest gehalten, die geringeren Sorten bleiben dagegen stark offeriert und schwer verkäuflich. Gerste ist in ruhigem Geschäft.

Devisenparitäten am 14. September.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.95, Danzig 8.94,
Reichsmark: Warschau 212.90, Berlin 212.88,
Danz. Gulden: Warschau 173.40, Danzig 173.34,
Goldzloty: 1.7230 zł.

Ostdevisen, Berlin, 14. September 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.875—47.075, Große Zloty-Noten 46.825—47.225. Kleine Zloty-Noten 46.70—47.10. 100 Rm. = 212.43—218.33.

Berlin, 14. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 257—261, September 276, Oktober 274.50, Dezember 274—275. Tendenz: fester. **Roggen:** märk. 247—250, September 258, Oktober 246.50—247.50, Dezember 244 bis 244.50—244. Tendenz: fester. **Gerste:** Sommergerste 220—265, Futter- und Wintergerste 212—219. Tendenz: ruhig. **Hafer:** märk. 192—209, September 210, Oktober 209. Tendenz: behauptet. **Mais:** loko Berlin 196—197. Tendenz: still. **Weizenmehl:** 33.75—37.25. Tendenz: ruhig. **Roggenmehl:** 32.75—34.75. Tendenz: ruhig. **Weizenkleie:** 15.25. Tendenz: still. **Roggenkleie:** 15.25. Tendenz: still. **Raps:** 300—310. **Viktoriaerbsen:** 46—52. **Kleine Speiselerbsen:** 26—29. **Futtererbsen:** 21—22. **Pluschkuchen:** 21—22. **Ackerbohnen:** 22—23. **Wicken:** 22—24. **Lupinen, blau:** 15—16. **Rapskuchen:** 16—16.40. **Leinkuchen:** 22.60—23.10. **Trockenschitzel:** 14. **Soyaschrot:** 20—20.50. **Kartoffelhocken:** 22.50—23.

Vielf. und Fleisch. Berlin, 14. September. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Aufliefer: 1270 Rinder (darunter 402 Ochsen, 200 Bullen, 668 Kühe und Färse), 2500 Kälber, 5916 Schafe, 13 327 Schweine, 1 Ziegen, — Pferde, 781 Auslandsschweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen a) 61—63, b) 57—60, c) 52—55, d) 40—48. Bullen 61—63, b) 57—59, c) 53—56, d) 48—50. Kühe a) 50—54, b) 40—48, c) 32—38, d) 24—26. Färse a) 60—62, b) 55—58, c) 47—50. Pferde 42—50.

Kälber: a) —, b) 82—90, c) 75—85, d) 60—72.

Schafe: a) 1. Weidemast 63—65, 2. Stallmast 64—69, b) 54—62, c) 47—52, d) 35—45.

Schweine: a) 74, b) 73—74, c) 72—74, d) 69—71, e) 63—67, f) —, g) 61—64.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt, Schluss ruhig.

Lemberg, 12. September. Preise für 1 kg Lebendgewicht in Zloty: Ochsen I. 1.70—1.80, Bullen I. 1.55—1.65, II. 1.40—1.50, Kühe I. 1.60—1.70, II. 1.20—1.35, III. 0.95—1, Färse 0.80—1.05, Kälber 1.40 bis 1.80, fleischige Schweine 2.20.

Molkerezeugnisse, Lublin, 13. September. Am hiesigen

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen**, 13. September. Die 3. Strafkammer verurteilte den Kaufmann Wladyslaw Siforski wegen Wuchers zu 400 Zloty Geldstrafe, weil er sich für ein Bäckchen chinesischen Tees, der anderweitig 2,80 Zloty kostete, 4,70 Zloty hatte bezahlen lassen.

* **Graudenz**, 13. September. Die zweite Strafkammer verurteilte den 63jährigen Maurer Józef Palmonowski zu zwei Jahren Gefängnis unter Abrechnung der Untersuchungshaft seit Februar d. Js. Er hatte in Gemeinschaft mit seinem Sohne Stanislaus am 1. Februar d. Js. in Dombrowo, Kreis Culm den Elektronen Prelikomski 410 zł. und am 7. Januar d. Js. in Graudenz den Augustyn Palajemski 350 zł. abgedeckt. Dabei haben die Palmonowskis das bekannte Gaunerstück ausgeführt, daß sie unter dem Vorzeichen, sie hätten Geld verloren, die befreien Personen zum Vorzeigen ihres Geldes veranlaßten, und es dann verstanden, das Geld sich anzueignen und den nichtsahnenden Leuten wertlose Papierschnüre zurückzugeben.

Radiotakalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 15. September

Posen (280,4 Meter). 14: Börse, 18-19: Konzertübertragung aus Warschau, 19.10-19.35: Englisch, 19.35-19.55: Wirtschaftsnachrichten, 19.55-20.20: Die Juden im alten Polen, 20.30-22: Abendkonzert, 22.30-24: Tanzmusik aus dem "Palais Royal".

Warschau (1111 Meter). 18-19: Tanzmusik aus dem Eige-Gastronomia, 19.35: Dante und die Musik, 20.30: Abendkonzert.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 12.30: Viertelstunde für den Landwirt, 16.30: Frauen, Liebe und Ehe, 17-18.30: Unterhaltungsmusik, 20.10: Tausend und eine Nacht, Märchenpiel, Musik von Johann Strauß, 22.30-24: Tanzmusik.

Breslau (322,6 Meter). 16.30-18: Nachmittagskonzert, 20: Klavierabend Frederic Lamond, 21.10: Lyrische Zweigesänge, 22.30-24: Konzert und Tanzmusik.

Königs Wusterhausen (1250 Meter). 14.30-15: Die Ernährung des Säuglings bis zum vollendeten 2. Lebensjahr, 15.40-15.55: Kochanweisungen und Speisefolgen, 17.30: Die Ausgabe Werbes in der deutschen Kultur, 17.30-18.30: Übertragung aus Berlin, 18.55-19.20: Hugo Wolf 20.0: Übertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 13.30-14.30: Mittagskonzert.

17.30-18.30: Deemusik aus dem Handelshof Essen, 20.30: Marienlieder und Marienlegenden.

Wien (517,3 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik, 16.15: Nachmittagskonzert, 20.50: Konzertakademie.

Wettervorhersage für Donnerstag, 15. September.

= **Berlin**, 14. September. Für das mittlere Norddeutschland: Kühl und stark bewölkt mit Regenfällen, mäßige Winde aus Südwest. — Für das übrige Deutschland: Überall Fortdauer des unbeständigen und kühlen Wetters.

TELEGRAMM!

Polnischer Damen-Raid, 2 Etappen 700 km in allgemeiner Klassifikation, zweiter Preis Frau Direktor Turnai, dritter Preis Fr. Jabłońska auf Serien-Wagen Citroen Typ B 14 ohne Strafpunkte. 16 Teilnehmerinnen

AUSTRO DAIMLER.

Automobile Citroen, offene und geschlossene, stets auf Lager. Austro-Daimler

Spółka Akcyjna

Filiale in Poznań, św. Marcin 48.

Telephon 15-58.

Ehemaliger langjähriger Beamter
des Okr. Urząd Ziemskej (Ansiedl. Kommission),
erteilt ausführliche Auskunft und erledigt sämtl. Angelegenheiten betr. Ansiedlerstellen
Biuro Pośrednictwa i Informacji,
Poznań Pickary 8, I. (frühere Bäckerstr.)

Kaufen
Industrie- und andere
Speiselartoffeln
Emil Blum, Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 3
Tel. 33-31, 33-35.

Reitpferd

6 jähr. Fuchswall., langschweifig, 1,73 cm, gut ger., flotter Schritt, gute Gänge, lamminform, abs. schleifarfrei, Gewichtstr. f. schweres Gewicht, besonders geeign. f. bequem. äl. Herrn, 1 u. 2 spätn. gef. zu fest.

zu verkaufen.

von Hoffmannswaldau, Koszane, pow. Śmigiel.

Zum baldigen Antritt wird

Wirtschaftsassistent

mit guter Schulbildung und praktischen Vor-

kenntnissen, gesucht. Bewerbungen an:

G. Krüger, Ruda Mlyn, p. Rogoźno, (Wlk.).

Fourniermeister,

älterer Tischlergeselle, mit familiären Fournierarbeiten in der Möbelbranche vertraut, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, deutsch u. polnisch sprechend, von sofort gesucht. Schriftl. Angebote nebst Beifügung von Zeugnisschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind zu senden an **Emil Woltmann & Ska., Fabryka mebli, Rogoźno** (Wlk.).

2 flüssige, fleißige, ledige

Stellmachergesellen

stellt sofort ein für dauernde Beschäftigung. **Adolf Heinrich, Biechow, wozna Nowawieski, pow. Brzezina.**

Zum 1. Oktober wird

Hofbeamter gesucht.

Lebenslauf, Zeugnisschriften, Gehaltsansprüche an

Dom. Lubosz, pow. Międzychód

Suche für mein Restaurant per 1. 10. 27 einen jüng. ehrl.

jungen Mann

und ein

ehrliches Mädchen

für häusliche in diesem Betriebe vorkommenden Arbeiten.

Hugo Stibbe, Gniezno, Zielony Rynek 9.

Königs Wusterhausen (1250 Meter). 14.30-15: Die Ernährung des Säuglings bis zum vollendeten 2. Lebensjahr, 15.40-15.55: Kochanweisungen und Speisefolgen, 17.30: Die Ausgabe Werbes in der deutschen Kultur, 17.30-18.30: Übertragung aus Berlin, 18.55-19.20: Hugo Wolf 20.0: Übertragung aus Berlin.

Langenberg (468,8 Meter). 13.30-14.30: Mittagskonzert.

17.30-18.30: Deemusik aus dem Handelshof Essen, 20.30: Marienlieder und Marienlegenden.

Wien (517,3 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik, 16.15: Nachmittagskonzert, 20.50: Konzertakademie.

Gesang-Unterricht

nach neuester Methode, auch für Anfänger, wird erzielt. Off. a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1802.

Pelze
all. Art f. Damen u. Herren nach Maß wird billiger rep., umgekehrt, n. den neuest. Mod. empf. auch z. d. allerhöch. Preis. Felle in großer Auswahl. Poznań, Zwierzyniecka 19, 1. Etg.

Zu billigen Preisen und günstig. Zahlungsbedingungen bieten an:

Damydreschmaschinen:

1 engl. Garrett Sons, 60×24 Zoll, 8 Schlägelräder, mit Selbststeinleger.

1 „Flößer“ 63×23 Zoll, 8 Schlägelräder, mit Selbststeinleger.

1 „Lanz“ Mannheim, 60×20 Zoll, 6 Schlägelräder.

1 „Weipert“ auch für Motorbetrieb geeignet, 63×18 Zoll, 6 Schlägelräder.

Motoromobile:

(fahrbare)
1 engl. Garrett Sons, nominell 16 pferdig, 8 A.M. Spannung, Baujahr 1906, eff. ca. 34/46/52 PS.

1 Niebaum & Gutenberg, nominell 7 pferdig, 7 A.M. Spannung, Baujahr 1903, eff. ca. 12/15/18 PS.

1 „Wolf“ Heizdampf, nominell 12 pferdig, 10 A.M. Spannung, Baujahr 1916, eff. ca. 26/33/48 PS.

Stationärer Motoromobile, Motoren, Dampfmaschinen und Kessel:

1 „Lanz“ stationär Heizdampf 60/75/90 PS., Bauj. 1911.

1 „Wolf“ Magdeburg, stationär, ausziehbar, eff. 11/13/16 PS., Baujahr 1899 (für Motorbetrieb gg. geeignet).

1 Kessel u. Dampfmaschine ca. 12 PS. (für Motorbetrieb geeignet).

1 „Gegomobile“ 8 PS.

1 „Gegomobile“ 12 PS.

1 „Benz“ Motor 6 PS. auf Benzinf. fahrbare.

1 „Deutz“ Motor 10 PS. stationär für Benzol, Benzin pp. in pp.

1 „Hansa Lloyd“-Trotter 25 PS. zum Dreschen und Pflügen.

Strohpresse:

1 „Welger“ kombiniert für Draht und Garn.

1 „Schulz“ kombiniert für Draht und Garn.

1 „Welger“ Selbstbinder nur für Bindfäden.

1 „Welger“ Selbstbinder nur für Bindfäden (für Motorbetrieb)

1 „Schulz“ Ballen (Krummstöck) nur für Draht.

Hugo Chodan Paul Seier Poznań, Przemysłowa 23.

Lose:

1. Al. 16. staatl. Klassenlotterie.

1/4 Los 10 zł

1/2 " 20 "

1/1 " 40 "

leicht bequem

F. Rekosiewicz, Kollektur. Rawicz.

Möbel. Zimmer. Poznań, ul. Marcinkowska 28, 1 Dr. 1, sofort an jülden Herrn zu

Elsäffahrt.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Straßburg, den 10. September 1927.

Ein eigenartiges Gefühl überkommt den deutschen Reisenden, wenn er auf der Fahrt vom französischen Gebiet in das elsässische Land hineintritt und die ersten Laute des Elsässer „Dütsch“ aus dem Mund der abfahrenden Bahnbeamten an sein Ohr dringen. Der zuerst flüchtige Eindruck, daß sich Land und Volk in ihrem Weise stark abheben von dem eben durchfahrenen westlich angrenzenden Gebiet wird immer stärker, wenn man dann durch die elsässischen Städte wandert. Es ist sicher nicht leicht, ganz unvergessen und unbeschwert durch Erinnerungen oder erlebene und erhörte Meinungen sich in das Wesen des heutigen Elsäss einzufühlen. Auf Schritt und Tritt findet man Zeichen, die nicht nur auf die deutsche Vergangenheit des Landes überhaupt, sondern gerade auch auf die letzten fünf Jahrzehnte engster Verbundenheit mit dem Deutschen Reich von 1871 hinweisen. Schon in den Eisenbahnmagazinen mit der Aufschrift „Alsace-Lorraine“, deren Abkürzung A. L. übrigens vom Volksmund die Deutung „Alles läddrig“ erhalten hat, erkennt man die Wagen der früheren Reichseisenbahn wieder, und auch die Bahnhöfe stehen von den französischen Stationen trotz der reiinlichkeit durchführten Einsprachigkeit erheblich ab. Bei der Ankunft auf dem Straßburger Bahnhof fällt einem als erstes auf dem Vorplatz eine Zeitungsverkäuferin ins Auge, die neben der heimatlichen „Vollstimme“ auch den „Schliffstaat“, die von heisender Satire gegen Franzosen und Französlinge erfüllte Wochenzeitung, vertriebt und guten Absatz findet. Von den Bahnhofsbuchhandlungen sind ja diese Organe der Heimatbewegung durch die französische Bahnhofswaltung ausgeschlossen worden. Nebenall in den Straßen hängt das Elsässer-Dütsch, dieser eigentlich anheimelnde deutsche Sprachzweig, aus Ohr, und nur selten hört man ein französisches Wort. Und doch sind sämtliche Aufschriften französisch, wenn auch meist, wie alle amtlichen Bekanntmachungen, durch einen deutschen Text ergänzt. Die erste Anrede im Lokal, auf der Straßenbahn, im Geschäft, an den Fremden ist stets französisch, weicht aber sofort mit größter Freundlichkeit dem Hochdeutsch, sobald der Deutsche erkannt ist. In welcher Weise hier die beiden Sprachen miteinander verquickt sind, wird manchmal in etwas scherhaft anmutender Weise klar, wenn man z. B. auf einer Speisekarte die Anreisung des elsässischen Fleisches mit den Worten „Brettable Quetsch d'Alsace“ findet.

Die Tatsache, daß das Elsäss zu lange Zeit dem französischen Einfluß unterworfen war, um trotz seiner unverkennbar deutschen Art nicht viel ursprünglich Fremdes in sein Wesen aufgenommen zu haben, wird immer deutlicher. Doch das Gefühl, eine besondere Eigenart an Sprache und Volkstum wahren zu müssen, ist es ja gerade gewesen, das als Gegenwirkung auf die seit dem Umlauf, vielfach in läppischer Weise, einsetzenden Assimilationsbestrebungen der Franzosen die Heimatbewegung auf den Plan gerufen hat, die im Herzen der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung — das beweist jedes offene Gespräch aufs neue — ihren Boden findet. Aber die Vorricht vor einem entschiedenen Auftreten ist noch immer sehr groß, teils aus persönlicher Laiheit, teils aus Furcht, einem wirtschaftlichen Schaden zu erleiden. Wenn die Elsässer auch nicht ein Volk nationaler Helden bis zum äußersten sind, wie etwa die Iren, so muß sich doch der allgemeine Unwill, die „Malaisie“, notwendigerweise von einer zunächst im wesentlichen passiven Erscheinung in irgend welche Attitüde umsetzen. Noch ist man sich nicht über Weg und Ziel der Heimatbewegung in allen Kreisen einig, aber der Wunsch, das Land frei von fremden Eingriffen jeder Art zu sehen, ist allgemein.

Hoch oben in der obersten Spitze des Münsters, 140 Meter über der Stadt, wo nur für zwei Menschen Raum ist, sitzt ich mit meinem Führer, der ein guter Elsässer ist, und schaue weit hinaus in das herrliche Land, das sich unter uns vom Rhein bis an die Vogesen dehnt. „Ich will ganz offen zu Ihnen sprechen,“ sagt er zu mir, „das beste wäre, wenn kein Mensch dem anderen etwas zu sagen hätte. Bei den Deutschen sind wir Stiefelnden gewesen, bei den Franzosen sind wir jetzt Doppel-Stiefelnden.“ Das ist in schlichten Worten die Grundstimmung, die man allenfalls antrifft, und die sich politisch zu der Forderung der Autonomie verdichtet hat. Doch selbst die schärfsten Vertreter dieser Gedanken fordern eine vollständige Autonomie oder Neutralisierung Elsäss-Lothringens, wie es von der „Vollstimme“ ausgesprochen wird, nur unter der Voraussetzung, daß der französische Staat seine Assimilationspolitik fortsetzt und die Anerkennung der nationalen Minoritätsrechte ablehnt. Dann gäbe es eben nur „die bittere Wahl zwischen Verachtung des eigenen Volkstums und der Ausscheidung aus dem französischen Staatsgebilde“. Trotz des leidenschaftlichen Befürworters zu einem „freien deutschen Elsäss-Lothringen“ handelt es sich dabei nicht, darüber sollte man sich klar sein, um ein Anrufen der politischen Hilfe des Deutschen Reiches oder den Willen zur Rückkehr. Man will Freiheit nach allen Seiten. Über dieser Grundstimmung liegt aber ein französischer Firnis, wozu die Verwaltung gewisser Kreise der Oberricht nicht wenig beiträgt. Mag auch die französische Regierung diesen oder jenen Fehlgriff im Lande machen, ihre Helfer verstehen sich trotzdem immer noch recht gut auf die Regie französisch-nationaler Veranstaltungen. Durch Ausstellungen, wie die jetzt stattfindende zweite „Foires-Exposition“ in Straßburg, die als Ausstellungsmesse im wesentlichen der Propaganda innerfranzösischer Waren gilt, oder etwa durch die feierliche Einbringung und Übergabe der Kapitulationsfahne von 1870 an die Stadt Straßburg sucht man die Verbundenheit mit der „Mère Patrie“ zu stärken. Solche Veranstaltungen bleiben aber ohne tiefere Wirkung auf das elsässische Volk, das aus der furchtbaren Enttäuschung, die es die „Heimkehr in die Mutterarme Frankreichs“ in den vergangenen acht Jahren erleben ließ, immer mehr zum Bewußtsein seiner vollkommnen Eigenart und seiner Aufgaben erwacht.

Dr. Dr. E. E. Kunde.

Furcht vor Erörterung der Rheinlandsfrage.

Genf, 13. September. Der Zusammentritt der Locarno-Mächte noch vor der für Ende dieser Woche vorgesehenen Abreise Chamberlains und Briands scheint nach der gegenwärtigen Lage zweifelhaft zu werden. Von französischer und auch englischer Seite zeigt man wenig Neigung zu einem Zusammentritt der Locarno-Mächte, da man hierbei scheinbar eine Auflösung der Rheinlandsfrage von deutscher Seite befürchtet. Die Verhandlungen hierüber sind gegenwärtig noch im Gange. Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß von deutscher Seite das Zusagekommen einer Befreiung der Locarno-Mächte dadurch erwünscht erscheint, da hierbei möglicherweise zum letzten Mal auf der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes die Gelegenheit gegeben werde, bei den alliierten Außenministern noch einmal eindringlich auf die Erfüllung der Deutschland gegebenen Rückwirkungsverpflichtungen hinzuweisen.

Genf, 13. September. Die gestern bereits eingeleitete Fühlungsnahme zwischen den Delegationen zur Herbeiführung der vorgebrachten Vereinbarungen der Locarnomächte haben vorläufig noch zu keiner festen Vereinbarung geführt, obwohl man vielfach mit dem Zusammentritt der Locarnomächte bereits im Laufe des heutigen Nachmittags rechnet. An diesen Befreiungen werden die Vertreter von Deutschland, Frankreich, England, Belgien und Italien teilnehmen. Der Zeitpunkt des Zusammentritts der Locarno-Mächte steht jedoch noch längstens fest, da man von französischer Seite wenig Geneigtheit zeigt, diese Befreiungen stattfinden zu lassen.

Benesch und Graf Bernstorff über die Abrüstung.

Genf, 14. September. (R.) Zu Ehren von Dr. Benesch, der mit der bevorstehenden Ratstagung aus dem Völkerbundsrat ausscheidet, fand gestern ein von der Internationalen Union der Völkerbundsligen veranstaltetes Bankett statt, bei dem Dr. Benesch über das Problem der Abrüstung sprach. Nach ihm erklärte Graf Bernstorff in einer Rede unter anderem: Deutschland habe zwar einen Rechtsanspruch für den Anspruch auf Abrüstung, es werde sich aber vorläufig mit einer ernsthaften Beendigung des guten Willens der anderen begnügen. Wenn die Regierungen den Völkern eine Abrüstung nicht geben, so schloß Graf Bernstorff, so werden sie sich die Völker nehmen.

Bei der Besprechung der Genfer Abrüstungsverhandlungen erhebt ein konservativer englisches Blatt ernsthafte Bedenken daran, daß bei einzelnen Mitgliedern des dritten Ausschusses des Völkerbundes die Meinung besteht, sich lediglich für eine allgemeine Begrenzung der Rüstungen einzusegen und nicht für eine tatsächliche Herauslösung. Das Blatt sieht darin ein Manöver, um die gegenwärtigen Rüstungsunterschiede, die dem Zustand Europas ihr Gepräge geben, zum Schaden Englands und anderer Mächte zu verewigen. In dem Blatt der englischen Arbeiterpartei geht der frühere Ministerpräsident Mac Donald in seinem Angriff auf den englischen Außenminister Chamberlain wegen dessen Genfer Rede fort. Mac Donald tritt für die Einsetzung eines Völkerbundsausschusses ein, der noch einmal das Genfer Protokoll vom Jahre 1924 untersuchen solle. Ferner soll eine Aussprache zwischen dem englischen Mutterlande und den britischen Teilstaaten stattfinden.

Frankreichs Ausrüstung.

Paris, 13. September. In Meaux fanden vorgestern, am 13. Jahrestag der Schlacht an der Marne, große Feierlichkeiten statt, in deren Verlauf der französische Kriegsminister Painlevé eine längere Rede hielt. Nach einer Verherrlichung des Marnefeldes und einer Würdigung seiner Bedeutung für die weitere Entwicklung des Krieges brachte der Minister seine Gedanken über den Weltfrieden zum Ausdruck, für den jeder verantwortliche Staatsmann arbeiten müsse. In erster Linie sei dazu volles Vertrauen unter den Nationen erforderlich, ein Vertrauen, das auf Wahrheit und Ehrlichkeit gegründet sein müsse. Painlevé streifte hierauf die fürzlich von der Kammer angenommenen Militärgezeuge und erklärte, die Maßregeln, die im Interesse unserer Sicherheit getroffen werden, bedrohen den Frieden nicht. (!) Es besteht kein Widerspruch zwischen der Rolle Frankreichs beim Völkerbund und den Verteidigungsmäßigkeiten, die wir zu unserer eigenen Sicherheit getroffen haben. (!) Ein entwaffnetes Frankreich ist kein Beispiel, sondern vielmehr eine Versuchung!

Die Zustände auf Samoa.

London, 13. September. Die vor einigen Tagen verbreitete Nachricht, daß sich der Vorsitzende des Bürgerausschusses in Samoa, Nelson, der einer der Hauptankläger gegen den Gouverneur Richardson ist, geneigert habe, vor dem von der neuseeländischen Regierung eingesetzten Untersuchungsausschuß zu erscheinen, stellt sich als unzutreffend heraus. Aus Wellington wird berichtet, daß Nelson, der sich zurzeit in Neuseeland aufhält, sich nach Samoa eingeschifft hat, obgleich die von ihm von der neuseeländischen Regierung verlangten Garantien gegen spätere Verhaftungen von dieser abgelehnt worden sind.

Der Prozeß gegen die ungetreuen Lotteriebeamten.

Die Verhandlung gegen die beiden Berliner Lotteriebeamten Schleinsteiner und Böhm ist auf den 22. September angelegt worden. Sie findet vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Jüllig statt.

Die Anklage, die vom Staatsanwaltschaftsrat Dr. Zimmermann vertreten wird, lautet auf schwere Urkundenfälschung, Urkundenbesitzung und Betrug zum Schaden der Lotterieverwaltung und zum Schaden der Lotteriespieler. Es werden nur zwei bis drei Zeugen geladen werden, unter ihnen der Präsident der General-Lotteriedirektion, Dr. Ruth, und der technische Leiter der Lotteriezulassungen, Richter. Trotzdem wird die Verhandlung wahrscheinlich einen ganzen Sitzungstag ausfüllen. Als Höchstrafe stehen auf den ganzen Komplex der in Frage kommenden Straftaten 10 Jahre Zuchthaus, ein Strafmach, das aber wohl nicht in voller Höhe zur Anwendung kommen dürfte. Das Gericht wird zur Erklärung und Erläuterung des ganzen Ziehungsvorganges einen Lokaltermin und eine Probeziehung als nötig erachten.

Die japanische Haltung zu den Vorgängen in der Mandschurei.

London, 13. September. (R.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Peking: In der letzten Woche haben zwischen Marshall Changtung und dem japanischen Gesandten in Peking über die Frage der japanfeindlichen Agitation in den drei mandschurischen Provinzen wichtige Befreiungen stattgefunden. Ein Ultimatum sei nicht unterbreitet worden. Man nimmt jedoch an, daß der japanische Gesandte erklärt, es würde „erste Folgen“ haben, wenn die chinesischen Behörden nicht der Agitation Einhalt tun. Auch die Möglichkeit der Entsendung weiterer japanischer Truppen nach der Mandschurei soll angedeutet worden sein.

Letzte Meldungen.

Begegnung Chamberlains mit Mussolini.

Paris, 19. September. (R.) „Quotidien“ berichtet, daß Chamberlain bei einer von ihm geplanten Reise im Mittelmeerraum wiederum, wie im Jahre 1926, eine Zusammenkunft mit Mussolini haben werde.

Gerüchte über ein Attentat auf den König von Spanien.

Paris, 14. September. (R.) Die im Auslande verbreiteten Nachrichten, daß ein Attentat auf den König von Spanien verübt worden sei und daß die Telephonverbindungen mit Spanien unterbrochen seien, beruhen auf Erfahrung.

Die Urteilsbegründung im Leningrader Spionageprozeß.

Moskau, 14. September. (R.) In dem gemeldeten Urteil der Leningrader Sessiion des Kriegsgerichts des Obersten Gerichtshofes gegen die 26 Spione und Terroristen wird als feststehend betrachtet, daß englische Spionageseigne seit 1918 eine eifrig Spionagetätigkeit auf dem Boden der Sowjetunion betrieben und sich dazu einiger Mitglieder der weißen Emigranten bedienten. Nach Erwähnung der Mitgliedschaft der Angeklagten hat das Gericht hinsichtlich der neun zum Tode Verurteilten festgestellt, daß ihre verbrecherische Tätigkeit eine besondere Gefahr bilde, namentlich in Anbetracht der Tatsache, daß die Spionagetätigkeit Englands sich in der letzten Zeit intensiv verstärkt habe. Der Gerichtspruch ist endgültig. Am Donnerstag tritt das Urteil in Kraft.

Grenzüberschreitung durch Carabinieri.

Paris, 14. September. (R.) Die Blätter berichten aus Nizza, zwei Carabinieri eines italienischen Grenzpostens hätten sich am Sonntag in voller Uniform, allerdings ohne Waffen, auf französisches Gebiet begeben und in der Ortschaft Belvedere lokale Besuch. Eine Untersuchung sei eingeleitet.

Japan und die Mandschurei.

London, 14. September. (R.) „Daily Mail“ berichtet aus Tokio, daß in Mukden vorgestern bei einem Zusammentreffen mehrere japanische Polizisten verwundet worden seien. Zahlreiche Proteste verlangten die Austrilung der japanischen Einwohner. Japan wartet anscheinend, bis die chinesischen Elemente sich in einer derartigen Weise festgelegt hätten, daß eine Intervention in den Augen der Welt gerechtfertigt sei. Wenn Japan einmal die Mandschurei besetzt habe, werde es sich wohl nicht mehr daraus zurückziehen.

Die amerikanischen Weltflieger.

Omura, 14. September. (R.) Das amerikanische Flugzeug „Stolz von Detroit“ ist um 6.35 Uhr früh von hier nach dem in der Nähe von Tokio gelegenen See Kasumiga-Ura weitergeflogen.

Deutsch-spanischer Luftfahrtvertrag.

Die deutsch-spanischen Verhandlungen über einen Luftfahrtvertrag sind gestern in der nordspanischen Hafenstadt St. Sebastian eröffnet worden. In der ersten Sitzung wurden von den deutschen und spanischen Vertretern die Grundlagen für den Vertrag festgelegt.

Schwere Tsunami-Verwüstungen in Japan.

Tokio, 14. September. (R.) Die Stadt Nagasaki und andere Städte der Umgebung sind von einem Tsunami verwüstet worden. In einem Dorf wurden von einer Springflut 100 Häuser zerstört, wobei 150 Personen ertranken. In einer anderen Ortschaft ertranken 1000 Personen.

Die Springflutkatastrophe in Japan.

London, 14. September. (R.) „Daily Express“ berichtet aus Tokio zu der bereits gemeldeten Springflutkatastrophe auf der Insel Kyushu, daß mehr als 1200 Menschen getötet und verletzt wurden. Einem amtlichen Bericht zufolge fürchtet man daß die Zahl der Opfer sich noch erhöhen wird. In Kumamoto seien 270 Tote und Verletzte, 780 Wohnhäuser seien 270 Tote und Verletzte, 780 Wohnhäuser seien beschädigt. Die Springwelle erhob sich drei Meter hoch und riß alles mit sich fort. Viele andere Gebäude Japans und Koreas wurden von einem furchtbaren Tsunami heimgesucht. In Tokio ereignete sich mittags ein heftiges Erdbeben. Funkenflammen aus den heimgesuchten Bezirken deuten auf einen Mangel an Lebensmitteln und Medikamenten hin.

Zahlreiche Opfer des Sturmes an der Westküste Mexikos.

Newport, 14. September. (R.) Wie verhärtete Depeschen berichten, sind infolge der schweren Stürme und der Springflut an der Westküste Mexikos am 7. September zahlreiche Menschen umgekommen. Auch wurden Hunderte verletzt und Tausende obdachlos.

Das Erdbeben am Schwarzen Meer.

Ostessa, 14. September. (R.) Die Zahl der Toten infolge des Erdbebens an der Küste des Schwarzen Meeres beträgt 13 Personen; 358 wurden leicht verletzt.

Die Cholera-Epidemie in China.

London, 14. September. (R.) „Daily Mail“ meldet aus Shanghai, seit Beginn der augenblicklichen Cholera-Epidemie seien in Nanking 7000 tödliche Fälle gemeldet worden. Unter den Ausländern seien bisher nur 7 Todesfälle vorgekommen.

Typhus in Schlesien.

Berlin, 14. September. (R.) Im Kreise Münsterberg in Schlesien ist, nach einer Blättermeldung aus Breslau, eine Typhus-Epidemie ausgebrochen, an der 65 Personen erkrankten. Zwei Kranken sind gestorben.

Eisenbahnunglück in Italien.

Rom, 14. September. (R.) „Popolo di Roma“ berichtet: Heute nacht gegen 11 Uhr entgleiste der Schnellzug Rom-Mailand in der Nähe von Bologna bei der Durchfahrt durch eine kleine Station. Die elektrische Maschine, der Gepäckwagen und zwei Personenzüge sind umgekippt. Eine Reihe von Personen wurde verletzt; getötet wurde niemand. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Aus Bologna wurde sofort ein Hilfszug abgesandt.

Die deutschen Irrenärzte in Wien.

Die Tagung der deutschen Irrenärzte wurde gestern in Wien eröffnet. Der Vorsitzende, Geheimrat Bonhoeffer-Berlin, wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Zusammenarbeit der österreichischen und deutschen Irrenheilkunde hin. Mit der Tagung ist eine medizinische Ausstellung verbunden.

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post

Vom 15. bis 25. d. Mts. nehmen alle Briefträger Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ für das 4. Vierteljahr 1927 entgegen. Der Abonnementsbetrag ist sogleich an den Briefträger oder an die nächste Postanstalt zu zahlen. Der Preis für das Vierteljahr beträgt 15 zl, für 1 Monat 5 zl.

Wer die Zeitung monatlich beziehen will, bestelle sie bis zum 25. d. Mts. bei dem Briefträger für den Monat Oktober; für November muß dann die Zeitung auch bis 5 Tage vor Monatsbeginn bei dem zuständigen Postamt bestellt werden.

Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. des Monats kann pünktliche Lieferung des „Posener Tageblatts“ am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongress- und Kleimpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Zahlung kann auf Postscheckkonto Poznań 200 283 oder unmittelbar an den Verlag des „Posener Tageblattes“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, erfolgen. Auf dem Postabschnitt vermerke man: „Für Zeitungsbezug“

Sie ersparen sich den Umgang über das Ausbleiben der gewohnten Zeitung am Anfang des nächsten Monats, wenn Sie die Bestellung und Bezahlung des „Posener Tageblatts“ bis zu 25. d. Mts. nicht vergessen.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 17 **Die Zeit im Bild** bei.

**Man kauft gut und billig in grosser Auswahl
Drogen, Parfümerien und alle Brancheartikel bei
J. CZEPCZYŃSKI, Central-Drogerie,**

Poznań, Stary Rynek 8. Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr entschlief nach schwerem Leiden im Alter von 52 Jahren im Posener Diafonissenhaus mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gutsbesitzer

Von Paul Gohlke

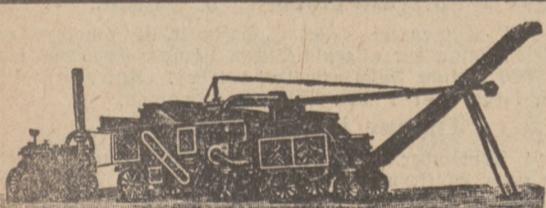
Liebenau.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hete Gohlke, geb. Giese,
Ernst Gohlke, cand. rer. pol.,
Hete Gohlke,
Otto Gohlke,
Margarete Gohlke.

Liebenau-Strzelkowo bei Mieścisko, den 13. September 1927.

Begräbung Freitag, nachm. 4 Uhr in Klejto.



Weltberühmte
Lanz-
und
Wolf-

Dampf- und Motordreschsätze

können bei sofortiger Bestellung umgehend von unseren Lägern geliefert werden zu bequemen Zahlungsbedingungen.
Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Generalvertreter:

Nitsche & Co. Maschinen-
Fabrik

Poznań, ul. Kolejowa 1–3. Tel. 6043, 6044, 6906.
Filiale: in Warszawa, ul. Złota 30. Tel. 7949.

Ausstattungen in Glas, Porzellan, Fayence und Küchengeräten

kaufst man gut bei

W. Janaszek, Poznań, ulica
Jezuicka 1

Tunel Europejski
(früherer Bismarcktunnel)
ulica Kantaka 2–4 Telephon 3165
Donnerstag, den 15. September 1927

Kesselwurst mit Sauerkohl

Große Auswahl in anderen Speisen
zu mäßigen Preisen

Gut gepflegte Huggerbiere

Weine und Liköre

empfiehlt Hochachtungsvoll

Józef Borowiak.

Dereinszimmer.

Die Westpolnische Landwirtschaftl. Gesellschaft e. V.

POZNAŃ

veranstaltet am Sonntag, dem 18. September 1927, nachm. 1,30 Uhr, auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn SCHREIBER-Pławin ein

Reit- und Fahrtturnier



Konkurrenzen:

Zuchtmaterialsprüfung — 3 Jagdspringen — Gehorsamsspringen — Eignungsprüfung für Reitpferde — Gruppenspringen — Fahren von Ein-, Zwei- und Mehrspännern.

Abfahrt der Züge:

Hinfahrt: Ab Inowrocław 12,48	} an Jaksice 12,59
„ Poznań 9,55	
„ Gniezno 11,25	
„ Mogilno 12,06	
„ Żnin 10,47	
„ Toruń 11,05	

Rückfahrt: Ab Jaksice in Richtung Poznań und Toruń 20,39
Bydgoszcz 18,17 u. 21,33

Wagen zur Fahrt zum Turnierplatz Bahnhof Jaksice. Wagen zur Rückfahrt auf dem Turnierplatz. Außerdem Autobusverkehr ab Inowrocław, Café Rommel, direkt nach dem Turnierplatz um 12 und 13 Uhr, sowie zurück von Pławin nach Inowrocław.

Preise der Plätze: Tribüne 7 zł, I. Platz 5 zł, II. Platz 3 zł, III. Platz 2 zł, Autokarte 5 zł, Wagenkarte 3 zł.

Vorverkauf: INOWROCŁAW: im Landw. Verein „Kujawien“ e. V., „Kujawischen Boten“ und Konditorei Rommel. BYDGOSZCZ: Buchhandlung Hecht, ul. Gdańsk 1 und Geschäftsstelle der Welage. TORUŃ: Geschäftsstelle des Landbundes Weichselgau, ul. Szeroka 16. GNIEWKOWO: Wilh. Würtz. STRZELNO: Karl Ritter. GNIEZNO: Geschäftsst. der Welage, ul. Mieczysława 15. PAKOŚĆ: Landw. Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.

Vorverkauf: Bristol, Poznań, Zwierzyniecka 1 und Hauptgeschäftsstelle der Welage, Poznań, Pieckary 16/17. Preise der Plätze im Vorverkauf: Tribüne 6 zł, I. Platz 4 zł, II. Platz 2,50 zł, III. Platz 1,50 zł, Autokarte 5 zł, Wagenkarte 3 zł.

Die Turnierleitung.

In Silber: Aussteuern

in ungewöhnlich reichhaltiger Auswahl zu mäßigen Preisen empfiehlt

W. SZULC, Poznań, pl. Wolności 5.

Zurückgekehrt

San. Rat Dr. Pincus

Kinderarzt

Poznań, ulica Pocztowa 31. Tel. 2331.

Fraustadt (Grenzmark)

Dokumente-Inkassi und Waren-Inkassi

jeder Art übernimmt prompt und zuvant

Ostbank f. Handel u. Gewerbe

Zweigniederlassung: Fraustadt.

Feine Herrenmaßschneiderei
und Stofflager

Hermann Heckert

Poznań, ulica Pocztowa 30.

Habe mageres Jungvieh
zur Mast abzugeben.

Bittner, Gębice, pow. Mogilno, Tel. 15.

Posener Bachverein.

Donnerstag, den 15. September, abends 8 Uhr

im großen Saale des Evangel. Vereinshauses:

Hans Bässermann

aus Berlin (Geige),

unter gütiger Mitwirkung von Frau

Annemarie Müller-Görzno

(Klavier)

Eintrittskarten für 6, 4, 2 zł nebst Steuer in der
Evangelischen Vereinsbuchhandlung.

Wir sind Kassatäucher für:

Vicia villosa (Winterwicke)
Mohn, Senf, Hülsenfrüchte, Grangerste
und sonstiges Getreide aller Art.
Dagegen liefern wir:

alle Futter- und Düngemittel
zu günstigen Zahlungsbedingungen.
Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H.
Danzig, Münchengasse 1.

Uspulun

Saatbeize, nass u. trocken
zu org. Fabrikpreisen empfiehlt

Drogerie Universum

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749

Engros-Niederlage sämtl.
Bayer-Leverkusen Fabrikate
Bei grosserem Bedarf verlangen Sie
bitte Spezial-Angebote.